

# ALLES IM GRIFF

**Burleske für drei Darsteller**

**von**

**Daniel Call**

## **Personen:**

**Karl Kaiser**, Kanzler

**Rose Kaiser**, Kanzlergattin/ **Monika**, des Kanzlers Reinigungskraft/ **Angina Lachsbeer**, Kanzlersekretärin/ **Sherlock Holmes**, Meisterdetektiv/ **Beate Kaiser**, Kanzlermutter

**Viktor C. Sputnik**, Kanzleramtschef/ **Ole von Schinsky**, Kanzlerpilot/ **Doktor Watson**, Assistent des Meisterdetektivs/ Eminenz **Giuseppe Gianfranco Dalmatini**, Kardinal von Genua

## **Ort:**

Wohnung im Kanzleramt. Durch ein großes rundes Fenster – wie durch ein gigantisches Bullauge – Blick über die Hauptstadt. Rechts (Tür 1) Abgang Richtung Schlafzimmer und Bad, links (Tür 2) zur Küche. An der Hinterwand (neben dem Fenster) der Wohnungszugang (Tür 3) – ein Lift, der gleich in den Wohnbereich führt. Auf der anderen Seite des Fensters der Zugang zur Toilette (Tür 4).

# **AKT I**

## **1.Szene**

Spätnachmittag. Kanzler Karl Kaiser übt die abendliche Begrüßung des Botschaftertreffens. Kanzleramtschef Viktor C. Sputnik nimmt, assistiert von Kanzlergattin Rose, wie bei einer Prüfung die Kanzlerworte ab. Hierfür hat er einen Ordner auf den Knien liegen, in dem er immer wieder blättert. Zunächst sitzen Rose und Viktor mit dem Rücken zum Publikum, während Karl seine Rede im Stehen absolviert. Im Laufe der Szene löst sich diese Positionierung freilich.

**KARL**

Sehr verehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich zum diesjährigen Botschafter-Gala-Diner der deutschen Bundesregierung. Besonders freut es mich, heute Abend Herrn Konsul Hiang Xiang Sang Ping...

**VIKTOR**

Pong.

**KARL**

Pingpong?

**VIKTOR** *blättern*

Konsul Hiang Xiang Sang Pong.

**KARL**

Genau jenen... nebst Gattin Julijuhulu...lu...(?)

**VIKTOR** *blättern*

Hujujilujuhi.

**KARL**

Jujuhi...?

**VIKTOR** *deutlich pronunzierend*

Hujuji.

**KARL**

Juhu!...Li?

**VIKTOR**

Hujujilujuhi...

**KARL**

...aus der Provinz Ninjanghong...(?)

**VIKTOR**

Richtig.

**KARL**

...in unserer Mitte Willkommen zu heißen... Und wieso freut mich das so besonders?

**VIKTOR**

Weil der Konsul letztes Jahr nicht zugegen war.

**KARL**

Ach. Und warum nicht?

**VIKTOR**

Er hat den Flieger verpasst.

**KARL**

Ach. Aber das ist doch sein Problem.

**ROSE**

Es hat ja auch niemand behauptet, dass es Deines wäre, Schatz.

**KARL**

Aber wieso muss ich den faulen Hund denn hervorheben, wenn er letztes Jahr zu blöd war, den Flieger zu erwischen?

**VIKTOR**

Weil schon immer einiges an der Provinz Ninjanghong hing.

**KARL**

Hinghong?

**ROSE**

Hong hing.

**KARL**

Ach.

**VIKTOR**

Speziell im Zusammenhang mit dem wachsenden Konfliktpotential seitens Chinas, der galoppierenden Wirtschaftsmacht Asiens im Zuge der Globalisierung, ganz zu schweigen vom ruhenden Riesen Nippon...

**KARL**

Nippon hab ich verstanden.

**VIKTOR**

Da sind wir auf Verbündete angewiesen. Selbst wenn es sich um vordergründig unbedeutende Zwergstaaten wie Ninjanghong handelt.

**KARL** *erfreut*

Ein Zwergstaat? Ist ja drollig. Sagt man so, weil die Asiaten so lütt sind?

**ROSE**

Nein, Schatz, man sagt so, weil der Staat der lütten Asiaten so lütt ist.

**KARL**

Ich war immer um den Dialog mit Asia bemüht. Erinnerst Du Dich, Schatz, als ich noch Staatssekretär im Auswärtigen Amt war? Da hat uns doch ganz oft dieser Malaysier besucht. Doktor Fu, oder so...

**ROSE**

Ja, Liebster, nur dass er kein Malaysier war, sondern Vietnameser. Und auch kein Doktor. Er vertickte Zeitungsabonnements. Im Zuge seiner wöchentlichen Konsultationen jubelte er Dir über hundert verschiedene Gazetten unter, mit denen Du auf Staatskosten die ganze Behörde eindecktest.

**KARL** *amüsiert*

Ja, ich entsinne mich dunkel. Er legte mir immer was zum Unterschreiben vor und sprach davon, ich müsse „den Veltlag latifizieren“, der gelbe Halunke. Ich konnte ihm einfach nichts abschlagen, weil er so eine putzige Aussprache hatte.

**ROSE**

Gottlob konnte ich das Treiben stoppen, bevor es einen handfesten Skandal gab.

**KARL**

Ein echtes Schlitzohr, dieses Schlitzauge. Ich wüsste zu gern, was aus dem geworden ist.

**ROSE**

Soweit ich weiß, sitzt er in der Abschiebe.

**KARL**

Den sollten wir unbedingt wieder mal einladen.

**ROSE**

Freilich. Aber nur, wenn er geschmuggelte Zigaretten mitbringt und uns im Hütchenspiel unterweist.

**KARL** *interessiert*

Hütchenspiel?

**VIKTOR**

Können wir bitte mit Ihrer Begrüßungsansprache fortfahren, Herr Bundeskanzler? Die Zeit drängt.

**KARL**

Natürlich. Wo war ich stehengeblieben? Ach, fangen wir einfach noch mal von vorne an...

**ROSE** *höflich*

Alles, nur das nicht.

**VIKTOR**

Fahren Sie doch bitte mit den Kirchenvertretern fort, Herr Bundeskanzler.

**KARL**

Ach so... Gut, ja dann... Als große Ehre empfinde ich es, dass Ihre Eminenz Giuseppe Gianfranco Dalmatini, Kardinal von Genitalien...

**VIKTOR**

Genua, Italien.

**KARL**

Genau daher... also, dass Ihre Eminenz unsere Illustre Runde durch seine Anwesenheit veredelt...

**VIKTOR**

Adelt.

**KARL**

Veradelt. Ich begrüße auch seine Gattin Vincenzo...

**VIKTOR** *blättern*

Das ist nicht seine Gattin, das ist sein Sekretär.

**KARL**

Ja, das stand in der Rede, aber das war falsch – ich habe das korrigiert. Ich habe ein Photo gesehen, da trug die Dame einen fußlangen Rock.

**ROSE**

Schatz, das macht man so in der katholischen Kirche.

**KARL**

Wie jetzt?

**ROSE**

Klerikale Würdenträger kleiden sich in fließende, figurschmeichelnde Gewänder.

**KARL**

Ach.

**ROSE**

Entsinnst Du Dich des letzten Papstbesuchs?

**KARL**

Meinst Du die alte Frau aus Rom?

**ROSE** *entschuldigend zu Viktor*

Er war schon damals nicht davon zu überzeugen, dass es sich um den Heiligen Vater handelte. Mein Karl ist sehr wertekonservativ – Männer tragen Hosen, Frauen Röcke...

**KARL**

Bloß bei den Schotten nicht – da ist's umgekehrt.

**ROSE**

Was den Nagel haarscharf am Kopfe verfehlt. Jedenfalls hat mein Karl von Kirchen keinen blassen Schimmer. Seine Mutter hielt ihn vom Religionsunterricht fern.

**KARL**

Sie war nämlich Asthmatikerin.

**ROSE**

Agnostikerin.

**KARL**

Das auch. Zu Religion musste ich nicht, und zum Sport auch nicht – wegen dem schlimmen Rücken.

**ROSE**

Gräme Dich nicht, Liebster, Dir ist einiges erspart geblieben.

**KARL**

Und da haben die Katholen kein Problem damit, dass ihre Würdenträger Weiberwäsche tragen? Ganz schön fortschrittlich. Und ich dachte, die hätten was gegen Homos.

**ROSE**

Das ist die offizielle Haltung. Inoffiziell dürfte es sich beim Vatikan um die drittgrößte Schwulengemeinde der Welt handeln – nach Köln und San Francisco.

**KARL** *erstaunt*

Ach.

**VIKTOR**

Können wir bitte weitermachen, Herr Bundeskanzler?

**KARL**

Womit?... Ach so, ja, sicher... Blabla, blabla, und schließlich möchte ich Ihre geschätzte Aufmerksamkeit auf den Ehrengast unseres Festmahls lenken, den Friedensnobelpreisträger Ulumbala...

**VIKTOR**

Lumbumbala.

**KARL**

Bala Lambambims...

**VIKTOR**

Bums.

**KARL**

Bimsbums.

**VIKTOR**

Bambums.

**KARL**

Bimbam?

**ROSE** *leicht aggressiv*

Lumbumbala Lambambums nebst Gattin...

**KARL**

Urologia...

**VIKTOR**

Lurilo Lologia.

**KARL**

...aus Timbalabukto...

**VIKTOR**

Lutimbaladukto.

**KARL**

Bukto...la...Lumpor.

**VIKTOR**

Lutimbaladukto da Mulpor.

**KARL**

Gibt's das überhaupt?

**VIKTOR**

Das ist eine ehemalige belgische Kolonie in der Nachwehe Ghanas.

Wurde jahrzehntelang von einem Diktator namens General Winnie beherrscht.

**KARL**

Winnie! Das ist doch mal ein Name, den man sich merken kann! Wieso laden wir den nicht ein?

**VIKTOR**

Weil er letztes Jahr exekutiert wurde.

**KARL**

Verdammter Mist!

**ROSE** *freundlich*

Das erzähle mal den Afrikanern.

**VIKTOR**

Nach der Befreiung von dem Tyrannen hat Lumbumbala Lambambums Lutimbaladukto da Mulpor in die Demokratie geführt. Ein extrem wichtiger Handelspartner für die Bundesrepublik.

**KARL**

Ach. Und womit handeln die?

**VIKTOR** *blättern*

Vornehmlich exportieren sie Kalimba-Beans.

**KARL**

Natürlich... Und was ist das?

**VIKTOR**

Das sind Böhnchen. Schwarze Böhnchen.

**KARL**

Selbstverständlich... Und wozu verwendet man die?



**VIKTOR**

Chili?

**KARL**

Nimmt man dafür nicht Kidney-Bohnen?

**VIKTOR**

Nicht in Afrika.

**ROSE**

Herrgott, Karl – was sollen all die Fragen? Sonst interessiert Dich doch auch nicht, was Du redest!

**KARL**

Immerhin bin ich der Kanzler, Rose. Für 5 Jahre ins Amt gewählt...

**VIKTOR**

4 Jahre.

**KARL**

Nur? Ich dachte 5...

**VIKTOR**

Eine Legislaturperiode dauert 4 Jahre.

**KARL**

Roses Legislaturperiode dauert immer nur 4 Tage.

**ROSE**

Du verwechselst da was, Schatz.

**KARL**

Das ist jetzt aber ganz blöd. Da muss ich mich ja vollkommen umstellen. Dann haben wir demnächst ja wieder Wahlkampf.

**VIKTOR**

In 3 Jahren, Herr Bundeskanzler.

**KARL**

Das ist wirklich blöd, ganz blöd.

**ROSE**

Mich befremdet Dein Wissensdurst, Karl. Hast Du etwa wieder ferngesehen?

**KARL** *will ablenken*

Ich muss mich dann mal umziehen...

**ROSE** *mahnend*

Karl! Hast Du heimlich ferngesehen?

**KARL** *ausweichend*

Und dann will ich meine Rede noch mal durchgehen.

**ROSE** *erklärend zu Viktor*

Karl verträgt das Fernsehen nämlich nicht.

**KARL** *etwas leidend*

Von dem Flimmern löst sich bei mir nämlich die Netzhaut.

**ROSE**

Das kommt daher, dass Karls Mutter Fernseher kategorisch ablehnte. Und wenn man das TV nicht von Kindheit an gewöhnt ist, hinterlässt es bleibende Schäden.

**KARL**

Als kleiner Junge habe ich mich immer vor die Waschmaschine gesetzt und der Trommel beim Wirbeln zugeschaut. Buntwäsche hat mich besonders fasziniert. Schwarzwäsche stimmte mich traurig.

**ROSE**

Und die Weißwäsche regt die Phantasie an. Manchmal pflanzt er sich auch heute noch vor die Maschine, wenn die Zeit es erlaubt. Aber Du lenkst vom Thema ab, Schatz: Hast Du ferngesehen?

**KARL** *ertappt*

Ich konnte nicht schlafen...

**ROSE**

Dafür hast Du Deine Tabletten.

**KARL** *trotzig*

Die nehme ich nicht mehr.

**ROSE**

Wie bitte?

**KARL** *aufmüpfig*

Die haben dramatische Nebenwirkungen! Ich habe den Beipackzettel studiert.

**ROSE**

Du hast – was?

**KARL**

Die produzieren Übelkeit und Kopfschmerzen und einen flotten Otto.

**VIKTOR**

Einen was?

**ROSE + KARL**

Dünnpfiff.

**ROSE**

Karl, seitdem ich Dich kenne, hast Du einen flotten Otto. Das hat nichts mit Deinen Tabletten zu tun. Der kommt von Deiner Laktose-Unverträglichkeit.

**KARL**

Das kann überhaupt nicht sein. Ich habe, seit ich seinerzeit die Heizung malerte, keine Laktose mehr angerührt.

**ROSE**

Du meinst Lackdose – aber das spielt jetzt keine Rolle. Was ist bloß los mit Dir? Du schaust fern, Du studierst Beipackzettel – was kommt demnächst? Liest der Herr dann etwa Zeitung? Oder ein Buch?

**KARL**

Wieso nicht?

**ROSE**

Wieso nicht, wieso nicht! Weil dieses Übermaß ein Informationsinput bei Dir zu einer hochgeistigen Verwirrung führt, Karl! Dann kriegst Du wieder Albträume und dieses Zittern und Dein rechtes Augenlid zuckt...

**KARL** *blass*

Nun mal den Teufel nicht an die Wand...

**ROSE**

Mal ganz abgesehen vom Bettnässen...

**KARL**

Das kann doch alles keine Nebenwirkung der Bildung sein, Rose. Das ist doch ein Ding der Unmöglichkeit!

**ROSE**

Nun sagen Sie doch auch mal was, Herr Sputnik!

**VIKTOR**

Ich muss Ihrer Frau Recht geben, Herr Bundeskanzler. Neuesten amerikanischen Studien zufolge ist die Inkontinenz eine weit verbreitete

Akademikerseuche. Besonders in Kreisen der Nobelpreisträger erfreut sich Blasenschwäche steigender Beliebtheit.

**KARL** *aufmüpfig*

Na, da frage ich doch vorsichtshalber heute mal unseren Ehrengast, diesen Lumbumba Dingsbums...

**ROSE**

Lumbumbala Lambambums

**VIKTOR**

Davon möchte ich dringend abraten. Gemeinhin sieht das Protokoll Tischgespräche über Harndrang nicht vor.

**KARL** *unleidlich*

Jetzt raucht mir aber langsam der Schädel! Ich frage mich wirklich, warum ich Kanzler geworden bin! (*Zu Rose, vorwurfsvoll:*) Du hast gesagt: „Es geht ans Regieren, Schatz, das ist die Krönung Deiner Karriere.“ Und, was ist? Nichts darf man! Immer nur Protokoll und reden, quatschen, labern! Das macht mich regelrecht kirre! Also, wenn da nicht irgendwann ein Spaß mit am Start ist, dann schmeiße ich hin! Dann danke ich ab, so einfach ist das!

**VIKTOR**

Man dankt nicht ab, man tritt zurück.

**KARL**

Oder so!

**ROSE** *beschwichtigend*

Nun werde bitte nicht tragisch, mein Schatz. Kein Mensch will Dir Deine Freude am Regieren verderben...

**KARL**

Aber an der Fortbildung! Und als Kanzler muss man sich fortbilden! Das hat mir auch damals dieser senile Säufer bestätigt...

**ROSE** *sanft*

Du meinst den amerikanischen Präsidenten, Schatz.

**KARL**

Wer nichts dazulernt, bleibt stehen. Und Stillstand ist Tod auf Raten.

**ROSE**

Wo hast Du denn diese Weisheit her? Auch aus dem Fernsehen?

**KARL**

Nein, die stand im Lesezeichenkalender auf dem Lokus.

**ROSE** *nebenher zu Viktor*

Den müssen wir unbedingt abhängen. (*Zu Karl:*) Schatz, kein Mensch hat was dagegen, dass Du Dich schlau machst. Du darfst das nur nicht übers Fernsehen tun, und auch nicht über Lesen. Das ist alles Gift für Dich. Du musst Deinen Kopf freihalten – schließlich hast Du ein Land zu regieren.

**KARL**

Aber wo soll ich sie denn herholen, die Fortbildung? Aus dem Radio?

**ROSE**

Nein.

**KARL**

Aus Diskussionsrunden?

**ROSE**

Nein.

**KARL**

Museumsbesuchen?

**ROSE**

Nein.

**KARL**

Telefonaten?

**ROSE**

Nein.

**KARL**

Internet?

**ROSE**

Nein.

**KARL**

Ja, was bleibt mir denn dann???

**ROSE**

Wir, mein Herzensengel. Ich und Dein Kanzleramtschef, der Herr Viktor C-Punkt Sputnik. Gell, Herr Sputnik?

**VIKTOR**

Ich stehe zu Diensten.

**ROSE**

Siehst Du?

**KARL** *missmutig*

Ich weiß nicht...

**ROSE**

Wir versorgen Dich mit allem, was wissenswert ist. Wir sondieren, sortieren, filtrieren, formatieren und führen Dir zu, was Platz in Deinem Kopf finden darf. Und so hast Du Kraft und Muße, Deinem Land vorzustehen. Denn Dein Land braucht Dich, Karl. Dringender denn je.

**KARL** *nicht wirklich überzeugt*

Wenn Du das sagst...

**ROSE**

Jawohl, ich sage das.

**KARL** *mürrisch*

Na denn... Ich ziehe mich jetzt um... Wir sprechen später weiter... (*Nicht ohne Pathos:*) Dieses Thema ist noch nicht durch!

**ROSE**

Recht so, mein Herzblatt.

Karl ab (Tür 1). Einen Moment schauen die Verbliebenen Karl hinterher, dann fallen sie sich gegenseitig um den Hals, küssen sich wild.

**VIKTOR**

Wir müssen vorsichtig sein...

**ROSE**

Ach was – im Bad läuft die Kochwäsche, da bleibt er mindestens eine Stunde vor kleben.

**VIKTOR**

O Rose, Rosi, Rosilein – Du machst mich ganz wuschig, Weib.

Sie knutschen.

**ROSE**

O Viktor – allein Dein Name lässt mich erbeben: Fick-Tor.

**VIKTOR**

O Rose, ich tose.

**ROSE**

O Viktor, ich... knabbre Dein Ohr.

**VIKTOR**

O Rose, Famose...

**ROSE**

O Viktor,... öffne mein Haupttor!

**VIKTOR**

O Rose, in jeder Pose!

**ROSE**

O Viktor...jetzt fällt mir kein Reim mehr ein.

Sie lösen sich voneinander.

**ROSE**

So kann es nicht weitergehen, Viktor. Ich halte das nicht mehr aus. Er war ja von jeher ein Volltrottel. Aber langsam wandelt sich der nützliche Idiot zum Klotz am Bein. Zwanzig Jahre habe ich diesen Holzkopf aufgebaut. Habe sämtliche meiner Ambitionen zurückgestellt und diese Dumpfbacke vom Parteivorsitzenden durch die Institutionen gepeitscht und zum Kanzler gemacht. Weißt Du, was er mich gefragt hat, als am Wahlabend die ersten Hochrechnungen bekannt gegeben wurden und sich herauskristallisierte, dass Karl Kaiser Kanzler wird? Er fragte: „Wo findet denn die Krönung statt?“ Die Krönung! Als er dann aber tatsächlich mal einem gekrönten Haupt begegnete und die dänische Königin empfing, hielt er sie für einen versprengten Transvestiten und begrüßte sie mit den Worten „Na, alter Knabe, Lust auf eine kleine Saunarunde?“. Und er war mit nichts von der fixen Idee abzubringen, es mit einem aufgedonnerten Transvestiten zu tun zu haben, mit dem er ins Dampfbad wollte, weil er zudem noch die Dänen mit den Finnen verwechselte!

**VIKTOR**

Ist das Dampfbad nicht eher eine türkische Spezialität?

**ROSE**

Das kommt erschwerend hinzu. O, was habe ich alles ausbügeln müssen in diesem Jahr seiner Kanzlerschaft! Aber das war mir egal. Völlig gleichgültig. Hauptsache, ich bin hier gelandet. Als First Lady des Staates. Das hat so Manches wettgemacht. Aber jetzt beginnt er, selbstständig zu werden. Renitent. Immer öfter erwische ich ihn vor dem Fernseher. Okay, normalerweise schaut er die mitternächtlichen Tittenprogramme auf den Privaten. Oder er singt Handy-Klingeltöne nach. Aber irgendwann hatte er den History-Channel eingeschaltet, und da lief eine Dokumentation über den Widerstand gegen Hitler. Da hatte er so ein seltsames Glühen in seinen Augen und entwickelte regelrecht sozialistische Ideen. Und seine Sekretärin hat mir gesteckt, dass er neuerdings auf Flügen Zeitung liest. Nicht nur die Airline-Broschüren mit den unterhaltsamen Comics – gegen die ist nichts einzuwenden – sondern echte, richtige Zeitungen. Sie behauptet, er studiere lediglich die Kleinanzeigen, aber ich traue dem Braten nicht. Ich schwöre Dir, Viktor, über Karl Kaiser braut sich ein Unwetter zusammen, und ich weiß nicht, wie lange ich es noch kontrollieren kann.

**VIKTOR**

Und was heißt das?

**ROSE**

Er wird erwachsen, Viktor. Er löst sich von uns. Nicht mehr lang, und wir haben ihn verloren.

**VIKTOR**

Was schlägst Du vor?

**ROSE**

Das könnte Dir jetzt einen Hauch von Radikal erscheinen, Geliebtester, aber ich fürchte, wir müssen unseren Karl stoppen.

**VIKTOR** *schwer von Begriff*

Stoppen?

**ROSE**

Ihm den Saft abdrehen. (*Viktor versteht immer noch nicht:*) Be-sei-ti-gen.

**VIKTOR** *will immer noch nicht verstehen*

Be-sei-ti-gen?



**ROSE**

Kaltmachen.

**VIKTOR**

Du meinst doch nicht etwa, Du willst – den Kanzler killen?

**ROSE**

So könnte man es auch formulieren.

**VIKTOR**

Aber Rosinchen...

**ROSE**

Sicher, das tönt im ersten Moment garstig...

**VIKTOR**

Rose, so was darfst Du nicht denken... Geschweige denn, laut aussprechen...

**ROSE**

Ich weiß, Viktor, so ein Vorhaben muss Dir zunächst als sehr, sehr barsch erscheinen; aber bei genauerem Hinsehen...

**VIKTOR**

Sprich nicht weiter, Rose!

**ROSE** *sich abwendend*

Jetzt denkst Du bestimmt schlecht von mir...

**VIKTOR** *weich*

Aber nein, mein Rosenstock. Wie könnte ich? Doch schau: So ein... Kanzlerattentat... das ist kein Kavaliersdelikt. Selbst der Plan ist strafbar. Sogar, wenn man ihn im Scherz kundtut, kann man dafür belangt werden.

**ROSE**

Das sind ja amerikanische Zustände!

**VIKTOR**

Mag sein, Röschen, aber das ist die Gesetzeslage, und die dient zu unser aller Schutz und Sicherheit.

**ROSE** *ihn erneut umgarnend*

Aber um nichts anderes geht es doch auch mir, Viktor. Glaubst Du, es macht mir Freude, laut über das Ableben meines Mannes nachzudenken? Kannst Du Dir nicht die übermenschliche Überwindung vorstellen, die es mich kostet, überhaupt in Erwägung zu ziehen, diesem wenn auch

schlichten, so doch grundgütigen Menschen über den Jordan zu helfen? Ist es Dir noch gar nicht in den Sinn gekommen, wie oft ich nächtelang wach gelegen und weinend in mir hin und herbewegt habe, ob es nicht eine gesunde Alternative dazu gibt, ihm den Löffel abzunehmen? Kannst Du nicht ermessen, was für eine unbeschreibliche Kraft es mich gekostet hat, mich Dir anzuvertrauen? Dir, mit dem ich sonst alles teile? Jeden Winkel meiner Seele, jede Nische meines Herzens. Wochen-, ja monatelang verschwieg ich Dir, was mein Innerstes immer deutlicher verspürte: Dass es nicht für mich, nicht für uns, sondern für unser Land, für die gesamte Welt keinen anderen Weg gibt, als Karl um die Ecke zu geleiten.

**VIKTOR** *sich noch immer windend*

Rose, nicht doch...

**ROSE**

Ich könnte mich scheiden lassen, Viktor – aber was dann? Karl die Kanzlerschaft alleine überlassen? Weißt Du, was dann geschieht? Kannst Du Dir das nicht ungefähr ausmalen? Dann ist er von der Kette gelassen...

**VIKTOR**

Ich bin doch auch noch da.

**ROSE**

Als hättest Du den geringsten Einfluss auf ihn.

**VIKTOR** *zerknirscht*

Auch wieder wahr...

**ROSE**

Wenn ich nicht mehr an seiner Seite bin, dann ist er nicht mehr zu kontrollieren. Er wird das Parlament mit sinnlosen Gesetzesvorlagen überziehen, wie damals mit seinem geplanten Verbot von Kochpudding – weißt Du noch?

**VIKTOR**

Ja, da hatte er sich die Pfoten bei der Zubereitung verbrannt, das hat ihn wütend gemacht.

**ROSE**

Er wird alles verbieten wollen, was ihn wütend macht. Salzstreuer, rote Ampeln, Feuerwehrautos, Worcestersaucen, Wasserspülungen... Und das ist erst der Anfang! Er wird wirre politische Grundsatzprogramme verfassen und sie der Öffentlichkeit präsentieren, er wird sich um Kopf und Kragen reden, er wird einen Volksaufstand entfesseln, und er wird allen Nationen den Krieg erklären, deren Namen er sich nicht merken kann! Und das sind viele, sehr viele!

**VIKTOR**

Aber Rose – damit kommt er doch nicht durch. Das macht das Kabinett nie und nimmer mit.

**ROSE**

Natürlich nicht, Viktor, aber es wird uns, unserer Partei, unserer Gesinnung die Regierung kosten. Wenn die Menschen erst erkennen, wenn sie mit der Nase darauf gestoßen werden, dass sie den vollkommenen Thoren zum Kanzler gekürt haben, werden sie sich massenweise von uns abwenden. Und wir kehren zurück in die Opposition. Und wie sexy die ist, muss ich Dir wohl nicht erklären – schließlich hast Du selbst 12 Jahre lang die Oppositionsbank gedrückt. Wenn Karl Kaiser uns jedoch die Macht kostet, dann wird jener Prozess diesmal unumkehrbar sein. Dann haben wir sie für lange Zeit, wenn nicht für immer, verloren.

**VIKTOR**

O mein Gott, ich fürchte, Du hast Recht...

**ROSE**

Haben wir dafür gekämpft, Viktor? Dafür, dass sich unsere Marionette ihrer Fäden entledigt und sich gegen uns erhebt? War das der Sinn der Sache? Dass sich das Gesicht, das wir als Maskottchen brauchten, als Narrenmaske entblößt? Dass dieser totale Trottel alles in Schutt und Asche legt, was wir über Jahrzehnte hinweg aufbauten? Dass er unser Lebenswerk und damit das Wohl unseres Landes mit Füßen tritt? Was ist ein Menschenleben gegen 80 Millionen?

**VIKTOR** *schwächelnd*

Rose, mir wird schummrig...

**ROSE**

Andererseits – würde unser Karl, nur mal gesetzt den Fall, einem tragischen Attentat zum Opfer fallen... allen wäre gedient; auch ihm! Er würde zum Nationalheiligen erklärt, Du könntest seine Amtsgeschäfte übernehmen, wir rufen Neuwahlen aus, erlangen einen Erdrutschsieg, ich komme ins Kabinett oder werde – wer weiß? – sogar Kanzlerin (ich lege es nicht drauf an, aber ich stehe bereit, wenn mein Land ruft) und schließlich ist alles in Butter. Große Entscheidungen und große Veränderungen haben von jeher große Opfer verlangt. Wenn dieses unser größtes Opfer Karl Kaiser heißt – dann, Viktor, lass uns unsere Herzen gegenseitig in die Hand nehmen; lass es uns bringen.

**VIKTOR**

Ich weiß nicht, Rosenkranz...

Sie küsst ihn. In dem Augenblick erscheint Karl vom Schlafzimmer her (Tür 1). Er hat sich umgezogen, trägt Smokinghemd und Jackett, schwarze Lackschuhe, Strümpfe mit –haltern. Dazu Boxershorts. Die Smokinghose hat er nicht angezogen. Mit Karls Auftauchen lassen Rose und Viktor, ertappt, voneinander ab. Karl hat jedoch sowieso nichts von dem Techtelmechtel bemerkt; zu sehr kreisen seine aktuellen Gedanken um ein anderes Thema.

**KARL *stolz***

Jetzt hab ich's: Timbalaklumbims aus Daktariland!

**VIKTOR**

Lumbumbala Lambambums aus Lutimbaladukto da Mulpor.

**KARL**

Fast. Aber ihr müsst zugeben: Ich war verdammt nah dran!

**ROSE**

Es ist wirklich faszinierend, zu was für Steigerungen Du in der Lage bist, Schatz.

**KARL**

Ja, das kommt von den Eselsbrücken. (*Erläuternd zu Viktor:*) Die baue ich mir nämlich, um mir komplizierte Begriffe und Zusammenhänge einzuprägen.

**VIKTOR**

Das ist sehr vernünftig, Herr Bundeskanzler.

**KARL**

Es ist nämlich unerlässlich in meinem Amt, sich in Feldern auszukennen, von deren Existenz ein Normalsterblicher überhaupt keine Ahnung hat.

**VIKTOR**

Da haben Sie sicher Recht, Herr Bundeskanzler.

**KARL**

Ja, gewiss. So, wollen wir los?

**ROSE**

Hast Du nichts vergessen, Schatz?

**KARL** *sich abtastend*

Nein, ich habe soweit alles dabei.

**ROSE**

Und Deine Hose?

**KARL** *an sich herabblickend*

Stimmt. Die sollte ich besser anziehen, gell? Bin gleich wieder da.

Karl erneut ab (Tür 1). Rose und Viktor blicken ihm einen stummen Moment lang ernst hinterher.

**VIKTOR**

Wann, sagtest Du, soll das Attentat über die Bühne gehen?

**ROSE**

So bald als möglich.

**VIKTOR**

Gut.

Dunkel. Ende der ersten Szene.

## **2.Szene**

Vorn baut sich ein Spot auf, in den Rose tritt.

### **ROSE**

Ich beschloss das vorzeitige Finale meines Gatten an dem Tag, als Karl Kaiser sich zum Kanzler krönte. Mir ist absolut bewusst, dass dieses Vorhaben mich nicht unbedingt sympathisch erscheinen lässt. Aber ich war immer schon eine Frau, die auch vor unpopulären Entscheidungen nicht zurückschreckte. Das beweist unter anderem meine Ehe mit Karl. Wie ich ihn kennenlernte?

Das war auf dem Jubiläumsparteitag, vor etwas mehr als 20 Jahren. Ein grauer, verregener Tag. Ein Tag, den die Götter vollstopften mit schlechten Vorzeichen und bösen Omen. Ich war damals in der Jugendorganisation unserer Partei aktiv. Schon morgens hatte ich, nachdem ich eindeutig mit dem falschen Fuß aufgestanden war, den Badezimmerspiegel zerdellert. Während des Frühstücks verschüttete ich mehrere Salzeimer. Auf dem Gang zum Kongresszentrum rannten mir Heerscharen schwarzer Katzen über den Weg. Zudem war ich gezwungen, unter Dutzenden von Leitern entlangzulaufen. Über die wahnsinnige Hellseherin, die mir bei der Bushaltestelle per Befragung ihrer spontan sich schwärzenden Kristallkugel Unheil prophezeite und sich beim Blick auf meine Handlinien übergeben musste, schweige ich mich lieber aus. Jedenfalls kam ich gerade noch rechtzeitig, um der Amtseinführung des frisch gekürten, neuen Parteivorsitzenden beizuwohnen: Karl Kaiser.

20 Jahre zuvor. Die Lichtzone vorn vergrößert sich, Karl tritt auf, unterdes mit Hose, Regenmantel und –schirm, winkt ins Blitzlichtgewitter, wirkt fröhlich – wiewohl wir in seinem Blick lesen können, dass er selbst nicht genau weiß, worin seine Freude eigentlich besteht. Aus der Bühnengasse erscheint eine Hand, die Rose ein Rosenbouquet anreicht, welches sie dem frisch gekürten Parteivorsitzenden feierlich überreicht.

**ROSE** *feierlich, mit jugendlichem Habitus*

In meiner Funktion als Bundesvorsitzende des Bundesvorstands unseres Jugendbunds überreiche ich Ihnen diesen... Blumenbund.

**KARL** *das Bouquet in Empfang nehmend, beiseite*

Und wie komme ich zu der Ehre?

**ROSE** *auch beiseite*

Wie belieben?

**KARL** *beiseite*

Hab ich Geburtstag oder so?

**ROSE** *beiseite, irritiert*

Nein – Sie sind gerade zum Parteivorsitzenden gewählt worden.

**KARL** *freudig*

So? Schön. (*Wieder beiseite:*) Und von welcher Partei genau?

Rose nimmt erblassend einige Schritte Abstand. Es erklingt eine Stimme (Viktor).

**STIMME VIKTOR**

Nehmen Sie die Wahl an?

**KARL** *freudig*

Also, wenn Sie mich so fragen... Gern!

Das Licht auf Karl blendet aus, Rose verbleibt erneut allein.

**ROSE**

Es stellte sich heraus, dass der fröhliche Nobody mit dem offenen Lächeln, dem festen Händedruck und dem klaren Blick, der neue Hoffnungsträger einer krisengeschüttelten Partei, dieser höfliche Garant für den heiß ersehnten Wechsel nicht den blassesten Schimmer hatte, auf welcher Veranstaltung er sich überhaupt befand. Er war vom Regen überrascht worden und hatte sich untergestellt. Dabei war er über einige verschlungene Pfade auf dem Podium gelandet, hatte sich dann zur Kampfabstimmung angemeldet, weil er sie für eine Tombola hielt, und hatte schließlich im Handstreich die Parteispitze gestürzt und an sich gerissen. Und was tat ich, als ich diese dramatische Verkettung

irrsinnigster Missverständnisse erkannte? Deckte ich den Skandal auf?  
Nein! Ich doch nicht! Ich erkannte meine Chance, heftete mich an die  
Fersen des Newcomers und Senkrechtstarters und pflasterte seine  
Politlaufbahn.

20 Jahre zuvor. Erneut erweitert sich die Lichtzone, in der wieder Karl erscheint, nun  
ohne Regenschirm.

**KARL**

Planierzimmer?

**ROSE**

Plenarsaal.

**KARL**

Natürlich. Und was macht man da?

**ROSE**

Tagen.

**KARL**

Logisch. Und wer tagt da?

**ROSE**

Das Plenum.

**KARL**

Prima. Das muss ich mir unbedingt merken.

**ROSE**

Das wäre in der Tat von Vorteil, Herr Parteivorsitzender.

**KARL** *weich*

Nennen Sie mich Karl.

**ROSE** *errötend*

Karl...

Wieder Lichtkonzentration auf Rose.

**ROSE**

Natürlich hatte ich während unserer Nachhilfestunden diese Romanze  
eingefädelt. Unterdes war ich zu seiner rechten Hand aufgerückt und es



gelang mir, ihn gegen alle Seiten hin abzuschirmen und die Legende des Politwunders aus der Provinz aufrechtzuerhalten. Aber das war mir nicht genug. Zeitlebens war ich zwar immer als kluger Kopf und eifriger Arbeiter geschätzt, aber gleichsam als zu ehrgeizig abgelehnt worden. Nun endlich bot sich mir die Gelegenheit, über diesen als Lichtgestalt fehleingeschätzten Volleppen nach der Macht zu greifen. Und diese Gelegenheit packte ich beherzt beim Schopfe...

18 Jahre zuvor. Licht auf Rose und Karl. Romantische Musik erklingt. Karl, im Smoking, fordert Rose zum Tanz auf. Sie tanzen.

**KARL**

Ich glaub, ich bin auf eine Maus getreten.

**ROSE**

Das war mein Fuß.

**KARL**

Ach? Ich hab seit Ewigkeiten nicht mehr getanzt.

**ROSE** *höflich*

Man merkt's.

**KARL** *versonnen*

Das letzte Mal im Bierzelt. Beim Schützenfest. Da wurde ich zum Schützenkönig gekürt. War ganz ulkig, denn ich hatte noch nie zuvor eine Waffe in der Hand gehabt. Ich war rein zufällig ins Entscheidungsschießen geraten. Ich wollte nur nach dem Weg fragen, da drückte mir schon irgendwer ein Gewehr in den Arm und ich drückte ab. Tja, und nachdem ich meine Mitstreiter aus der Bahn gefegt hatte – keine Bange, es gab keine Toten, nur ein paar Streif- und zwei glatte Durchschüsse – war ich der König.

**ROSE**

Du bist ja ein echter Draufgänger.

**KARL**

Bin ich Dir etwa wieder auf den Fuß gegangen?

**ROSE**

Das auch. (*Spricht nach vorn:*) Er ging mir nicht nur auf den Fuß, sondern auch mächtig auf den Zeiger. Aber wenn wir Frauen eines von Kindesbeinen an lernen, dann ist es die Kunst der Verstellung.

**KARL**

Meine Königin hieß Gaby – Gaby Süßbein aus Walsrode... Oder war's Gaby Süßwal aus Beinrode? Oder Gaby Walbein aus Rodensüß?

**ROSE** *ganz leicht genervt*

Hauptsache Gaby!

**KARL**

Ja, da bin ich mir ziemlich sicher. Gaby. Ein unglaubliches Weib. Sie trug eine Brille mit Lupenlinsen, die wir bei unseren Campingausflügen dazu nutzten, das Lagerfeuer zu entfachen. Sie hatte einen Vorbiss, den man im Sommer als Sonnenschutz nutzen konnte, und ihre riesigen Zähne waren von Stacheldraht umwickelt, wovon sie behauptete, dies sei ihre *\*ständige Spange\**. Ihr aschblondes Haar fiel ihr in die Stirn wie zerkochte Glasnudeln, und ihre Brüste hingen wie Lappen von der Wäscheleine. Sie war das mit Abstand erbärmlichste Geschöpf auf Gottes schöner Erde. Und als sie da ins Bierzelt trat, so wie ein Möwenküken das sich aus der Ölpest kämpft, verliebte ich mich Hals über Kopf in sie. Ja, Rose, für sie empfand ich dasselbe wie für Dich.

Kurzzeitig löst sich Rose aus Karls Armen, tritt nach vorn. Karl tanzt weiter, als wäre sie nach wie vor bei ihm.

**ROSE**

Na, das hört Frau doch gern, dass sie in einem Mann die gleichen Gefühle erweckt wie eine Naturkatastrophe. Ist sowieso eine Zivilisationskrankheit, dass wir Frauen die Miseren, in denen wir stecken, immer so schildern, dass sie dem Traum wenigstens ähneln, den wir mal vom Leben hatten, während Männer, MÄNNER, das tumbe Zerschlagen aller Illusionen mit argloser Ehrlichkeit verwechseln. Würde man sie nicht zur Vermehrung brauchen, dann... Nun, was mir dazu einfällt, ist wirklich nicht jugendfrei. Es gibt ja Kulturen, wo die Frauen ihre Kerle in Käfige sperren und nur zur

Begattung rauslassen. Reizvoller Gedanke. Könnte ja mal diesbezüglich eine Petition einreichen... Mein Gott, jetzt rede ich schon wie Karl.

Sie kehrt in Karls Arme zurück, sie setzen den gemeinsamen Tanz fort.

**KARL**

Gaby war meine Jugendliebe.

**ROSE**

Wie alt warst Du?

**KARL**

32.

**ROSE**

Ein echter Frühstarter.

**KARL**

Ja, das sagte Mutti auch. Sie war es, die meine Liebste aus dem Hause trieb. Sie unterstellte ihr, eine Hure zu sein. Ich sagte: „Mutti, nun schau Dir die Gaby doch mal an. Wenn die eine Nutte wäre, die würde doch gar kein Geld verdienen!“ Aber alle guten Worte nutzten nichts – Mutti war immun gegen die Stimme der Vernunft. Sie drangsalierte und tyrannisierte die arme Gaby, bis diese freiwillig das Feld räumte. Sie schwor noch kurz Rache, dann verschwand sie spurlos aus meinem Leben.

**ROSE** *entzückt*

Deine Mutter möchte ich unbedingt kennenlernen.

**KARL**

Ja, kannst Du.

**ROSE**

Vielleicht sollte man vor dem Treffen alle spitzen und scharfen Gegenstände vor ihr in Sicherheit bringen?

**KARL**

Nicht nötig. Ich habe Mutti einbetoniert.

**ROSE** *fassungslos*

Du hast – was?

**KARL**

Ja, nachdem sie gestorben ist. Da habe ich Mutti beerdigen und das Grab mit Zement auffüllen lassen. Nur um ganz sicher zu gehen – man hört ja immer wieder von Rückkehrern, oder Wiedergeburten... Und ich finde, Mutti hat eigentlich genug gelebt. Nach ihrem Tod begab ich mich auf die Suche nach Gaby – und fand Dich...

**ROSE**

Karl?

**KARL**

Rose?

**ROSE**

Willst Du mich heiraten?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

Die Musik stoppt, Rose löst sich von Karl, tritt in ihren Spot, während ein weiterer auf dem glücklich grinsenden Karl verbleibt.

**ROSE**

Seine Standardantwort auf alle bedeutsamen Fragen! Wir treten vor den Traualtar – 18 Jahre ist das jetzt her – und der Priester fragt: „Wollen Sie... blabla... in guten und in schlechten... blabla... die hier anwesende Rose Blabla zur Frau nehmen?“

**KARL**

Wenn Sie mich so fragen... Gern!

**ROSE**

Karl, willst Du Dein Frühstücksei weich?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

**ROSE**

Oder hart?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

**ROSE**

Sollen wir den Sommer in den Bergen verbringen?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

**ROSE**

Oder doch lieber am Meer?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

**ROSE**

Sag mal, Karl, wie wär's, wenn ich Dir einfach mal die Fresse poliere?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

**STMME (VIKTOR) *feierlich***

Herr Kaiser, nehmen Sie die Wahl zum Bundeskanzler an?

**KARL**

Wenn Sie mich so fragen... Gern!

Das Licht auf Karl blendet aus.

**ROSE**

Nachdem ich 17 zermürbende Ehejahre lang alle Peinlichkeitsklippen für ihn umschiffte, Fettnäpfe aus dem Wege räumte und das zerbrochene Porzellan hinter ihm aufkehrte, verwandelte er sich in der Sekunde seiner Amtseinführung in einen neuen Menschen. Karl Kaiser war plötzlich wer.

Wieder Licht auf Karl, der nun in Gestus und Habitus Größe und Würde seines Amtes ausstrahlt.

**KARL**

Ich denke, ich werde mein Wählervolk jetzt mit einem Redchen beglücken.

**ROSE**

Einem – was?

**KARL**

Einem Redchen – einer kleinen Rede.

**ROSE**

Aber ich habe Dir doch gar keine Rede geschrieben. Oder hat Herr Sputnik...? (*Nach vorn:*) Ich hatte den Partei-Apparatschik und langjährigen Hinterbänkler Viktor C-Punkt Sputnik, der seit geraumer Zeit mein sexuelles Vakuum beharkte, zum Kanzleramtschef erhoben, damit mir der eine nützliche Idiot bei der Hege und Pflege des anderen nützlichen Idioten zur Hand gehen konnte...

**KARL**

Nein, ich habe mir selbst ein Redchen geschrieben. Schließlich ist der Mensch ein Inder wider Wumms.

**ROSE**

Ein – was?

**KARL**

Ein Inder wider Wumms.

**ROSE**

Du meinst ein Individuum?

**KARL**

Das auch.

**ROSE**

Wo hast Du das denn her?

**KARL**

Das habe ich gelesen.

Es erklingt das Schrillen einer Alarmglocke, dann die weiche Gedankenstimme Roses wie in alten Waschmittelwerbungen.

**GEDANKENSTIMME ROSE** *mit Hall*

Merkwürdig, früher hat Karl niemals gelesen...

**ROSE**

Damit begannen seine Ausbüchser. Seine \*Redchen\*.

**KARL** *offiziell*

Ganz besonders herzlich begrüße ich den Präsidenten der Republik Schickimicki...

**ROSE** *souffliert diskret*

Katschikistan...

**KARL**

... Mickistan, Herrn Wiedumir Lutschmich...

**ROSE** *souffliert diskret*

Slawomir Lutschakowski...

**KARL**

...nebst der reizenden Prostituierten Monika.

**ROSE** *souffliert diskret*

Das ist seine Frau. (*Nach vorn:*) Soweit lief ja alles noch halbwegs nach Protokoll. Aber dann legte Karl los. Auf dem Flugplatz, vor Empfangskomitee und Pressemeute...

**KARL**

Lieber Herr Präsident. Die russischen Teilrepubliken schießen ja wie die Pilze... zwischen den Zehen. Und auch wenn unsereins von der mitteleuropäischen Zivilisation aus den Überblick verliert, sind wir doch dazu angehalten, voneinander zu lernen, egal aus welchem verkifften Kaff unsere Brüder und Schwestern des Ostens auch kriechen mögen. Auf der Krim, so habe ich mir sagen lassen, trinkt man weniger den gleichnamigen Sekt – da säuft der Russ von Früh an Wodka. Das ist ein gutes Beispiel, dem sollten viele folgen, auch hierzulande. Und auf dem Balkon...

**ROSE** *souffliert diskret*

Du meinst den Balkan.

**KARL**

Auf dem Balkan verhökert der Balkonier... Balkanese alles, was bei 3 nicht auf dem Baum ist – von der Omi bis zum Kleinkind. Da ist immer ein fliegender Wechsel und gut zu tun. Wenn wir einander das Gute abnehmen, und den Scheißdreck daheimlassen, dann, lieber Slibowitz Wuppdich...

**ROSE** *souffliert diskret*

Slawomir Lutschakowski.

**KARL**

... dann, und nur dann!, können unsere Völker endlich zusammenwachsen; wie Schimmel.

**ROSE** *nach vorn*

Es kam lediglich deshalb nicht zu einem internationalen Zwischenfall, weil der Dolmetscher zu betrunken war, zu übersetzen, und der katschikische Präsident nickte wohlwollend, grummelte ein \*Da, da\*, dieweil die Presse eifrig notierte und den launigen Humor des Frischkanzlers lobte. \*Selbst auf internationalem Parkett macht Karl Kaiser eine gute Figur\* stand da zu lesen. Dem kann ich nur zustimmen! Wenn man Arschbomben mit Kreuzbandriss unterdes zur Kür zählt...

Während des folgenden Dialogs bleibt Rose erstaunlich höflich und gelassen.

**KARL**

Schatz?

**ROSE**

Ja, Liebling?

**KARL**

Du musst mich nicht mehr zu allen Empfängen begleiten.

**ROSE**

Nein?

**KARL**

Nein. Und auch nicht mehr zu Staatsbesuchen. Und der Sputnik auch nicht, den finde ich nämlich doof.

**ROSE**

So?

**KARL**

Ich will die Sachen jetzt lieber selbst in die Hand nehmen. Dafür hat man mich nämlich gewählt, musst Du wissen. Das nennt sich Gestaltungswillen. Ich habe mir nämlich über unser gestriges Gespräch Gedanken gemacht – also über den Spaß an der Sache und so...

**ROSE**

War das vor oder nachdem Du den genuesischen Kardinal und seinen Sekretär als schwules Pärchen geoutet hast?



**KARL**

Äh... nein... währenddessen... eigentlich die ganze Zeit schon. Rose, ich brauche ein eigenes Profil – wie der Winterreifen. Und so ein Profil, das muss man sich selbst aufziehen. Und deshalb finde ich es gut, wenn Du Dich ab jetzt nur noch um den Haushalt kümmerst, und ich mach die Polidings...

**ROSE**

Die Politik?

**KARL**

Eben jene. Das entlastet auch Dich, und dem Staat tut's sowieso gut.

**ROSE**

Wie Du meinst, Schatz.

**KARL**

Schön, dass wir einer Meinung sind. Dann mach ich mich jetzt mal auf den Weg nach Bonn.

**ROSE**

Nach Lissabon.

**KARL**

Lissabon?

**ROSE**

Zum EU-Gipfel.

**KARL**

Zu was für 'nem Gipfel?

**ROSE**

Zum Gipfel der Europäischen Union.

**KARL**

Ach. Ist das so was wie das Matterhorn?

**ROSE**

Ganz genau, mein Schatz. Das ist so was wie das Matterhorn.

Das Licht auf Karl blendet aus. Rose angelt ein Telefon aus ihrer Tasche, wählt.

**ROSE** *ins Telefon*

Hallo? Spreche ich mit der \*Cry-Freedom-Corporation\*?... Woher ich Ihre Nummer habe? Aus dem Internet. Die habe ich gegooglet. Stichwort \*Attentatsservice\*. Ich benötige einen Gelegenheitsterroristen... Ja... Hm... Mhm... Es geht um eine Kanzlerbeseitigung... Ja... Hm... Mhm... Um die Sicherheitsvorkehrungen machen Sie sich mal keine Platte, ich schleuse jeden durch. Hätten Sie da wen?... Am liebsten sofort... Gut... Wie lautet das Codewort? \*Zeisige zwitschern zwanghaft zum Zwielight zweifelnder Zwetschgenzwiebeln\*. Komplizierter geht's nicht? Das ist übrigens kein Codewort, das ist ein Codesatz... Bitte, keine Ursache... Ich höre von Ihnen.

*(Sie legt auf, nach vorn:)*

Wer zögert, der verpasst das Leben. Wenn Deine Zeit nicht kommt, dann musst Du Dich zu ihr bemühen. Man mag mir vorwerfen, dass Karl Kaiser ein Geist ist, den ich rief. Aber ich werde nicht in die Geschichte eingehen als die Frau, die ihm tatenlos dabei zuschaute, wie er durchs Kanzleramt spukte. Nein, dieses Gespenst werde ich austreiben; mit Stumpf und Stiel. Und wenn es das Letzte ist, was ich tue.

Dunkel. Ende des ersten Akts.

## **AKT II**

### **1.Szene**

Selber Ort, Vormittag, die Sonne wirft ihre Strahlen durch das geöffnete Bullauge. Daneben stehen ein Eimer, ein Schrubber, auf der Fensterbank liegt ein Ledertuch. Offenbar wird hier geputzt. Von links das Geräusch eines Staubsaugers, das mit dem Öffnen der Lifttüre (Tür 3) verstummt. Karl entsteigt dem Aufzug, bei der Hand ein Rollkofferchen, schaut sich links und rechts um, \*wagt\* sich dann erst ins Zimmer. Hinter ihm schließt der Lift.

**KARL**

Schatz? Liebling? Ist wer zuhause? (*Er lauscht, hört nichts.*) Hallo?  
Hallohallo?

Nichts. Karl bewegt sich flink zurück zum Fahrstuhl, drückt auf den Knopf. Als die Türe öffnet, erblicken wir Ole von Schinsky in Pilotenuniform.

**KARL**

Die Luft ist rein.

Ole tritt ein. Er ist ein überaus stattlicher Mann. Auch in seinem Habitus und Gestus wirkt er sehr, wenn nicht gar etwas überzogen, maskulin.

**OLE**

Was den, was denn? Darfst Du etwa keinen Herrenbesuch empfangen?

**KARL** *abwiegeln*

Ach, das ist... das ist nur... meine Frau, also meine Rose, die ist ein wenig übervorsichtig. Sie meint, da bestehe ein latentes Sicherheitsrisiko, bloß weil ich Kanzler bin.

**OLE**

Gar nicht so doof, Deine Rose.

**KARL**

Nein, sie ist schon ein kluges Kind. Willst Du was trinken, alter Junge?

**OLE** *scherzhaft*

Alkohol nur an Tagen, die auf \*G\* enden – und mittwochs.

Beide lachen herzlich.

**KARL** *wieder ernst*

Also heute nicht?

**OLE**

Wieso? Heute ist doch Montag.

**KARL**

Klar. Aber morgen nicht?

**OLE**

...????

**STIMME ROSE** *off, von rechts*

Liebling? Bist Du das?

**KARL**

Wer? Ich? *(Er begreift:)* Ach Du Scheiße... *(Laut:)* Ja, Schatz, ich bin das bloß!

**STIMME ROSE** *off, von rechts*

Dann ist ja gut.

Karl horcht kurz nach, dann fällt die Anspannung wieder von ihm ab.

**KARL**

Also, was darf ich Dir anbieten?

**OLE**

Gin Tonic. Auf Eis. Ohne Tonic. Und was nimmst Du?

**KARL**

Ich werde mir einen Wodka Lemon gönnen. Ohne Wodka. *(Er freut sich diebisch:)* Mensch, wenn die Rose das wüsste, dass ich tagsüber Zitronenbrause trinke... Zitrone macht mich nämlich immer ganz... also, die putscht mich schon sehr auf. Nimm doch Platz. Ich verschwinde mal kurz und organisiere...

**OLE**

Sprit.

**KARL**

Ich dachte eher an Getränke, aber ich schau mal, was sich machen lässt.

Er verschwindet nach links, Richtung Küche. Ole nimmt Platz. Rose streckt ihren Kopf durch die rechte Tür (1), blickt Ole an. Ole blickt sie an.

**ROSE**

Zeisige zwitschern zwanghaft zum...?

**OLE**

...zum?

**ROSE**

...zum?

**OLE**

...zum – was?

**ROSE**

Zeisige zwitschern zwanghaft zum Zwielight zweifelnder Zwetschgeng Zwiebeln! Wozu sonst? Nein, so geht das nicht. Ich gebe die erste Hälfte des Satzes vor, Sie ergänzen mit der zweiten Hälfte. So funktioniert der Code.

**OLE**

Wessen Kot?

**ROSE**

Ihr Code, mein Code, unser Code... überhaupt jeder Code!

**OLE**

Was wissen Sie über meinen Kot?

**ROSE**

Ich weiß alles über den Kot!

**OLE**

Proktologin?

**ROSE** *errötend*

O... verzeihen Sie... Ich fürchte, da liegt eine Verwechslung vor...

In diesem Moment kehrt Karl, bewaffnet mit zwei Gläsern, aus der Küche zurück. Als er Rose erblickt, lässt er die Gläser hinter seinem Rücken verschwinden.

**KARL**

Rose.

**ROSE**

Karl.

**KARL**

Da ist eine fremde Frau in der Küche.

**ROSE**

Da sitzt ein fremder Mann auf der Couch.

**KARL**

Wo? Ach so, das! Ja, das ist der Olli...

**OLE**

Ole.

**KARL**

Ole vom Schinken.

**OLE**

Ole von Schinsky.

**KARL**

Ganz genau.

**OLE**

Ich habe Ihren Mann geflogen.

**KARL**

Wohin?

**OLE**

Nach Lissabon.

**KARL**

Stimmt.

**ROSE**

Rose. Rose Kaiser.

**OLE**

Ole. Ole von Schinsky.

**ROSE** *frostig*

Angenehm.

**OLE** *frostiger*

Angenehm.

**KARL**

Angenehm. Und wer ist die Fremde in der Küche?

**ROSE**

Das muss die neue Putzfrau sein.

**KARL**

Ach. Und wie heißt die?

**ROSE**

Ich weiß nicht. Sie spricht nicht unsere Sprache. Und das, was sie sagte, ließ nicht unbedingt auf einen Namen schließen.

**KARL**

Na ja, ist denn auch gar nicht so wichtig, gell?

**ROSE**

Ich muss dann mal wieder. (*Kühl:*) Herr von Schinsky.

**OLE** *kühler*

Frau Kaiser.

Roses Kopf verschwindet wieder. Karl holt die Gläser wieder hinter seinem Rücken hervor.

**KARL** *servierend*

Glaubst Du, sie hat was gemerkt? Ich meine von dem Gesöff. Nicht, dass es mir was ausmachen würde. Aber die Rose ist empfindlich, wenn man tagsüber trinkt. Da kann sie ganz schön unleidlich werden. Alkohol immer erst nach Acht.

**OLE** *scherzhaft*

Nach Acht ist vor Acht.

**KARL** *lacht*

Ja ja! (*Wieder ernst:*) Wie meinst Du das?

**OLE**

Na, wenn es nach Acht ist, ist es vor Acht. Und umgekehrt. Je nachdem, wie herum man es betrachtet. Eigentlich ist es immer nach Acht.

**KARL** *scharf überlegend*

So gesehen... (*Er hat nichts verstanden:)* Ist ja auch egal, jetzt. Gab leider keine Brause für mich, da hab ich Zitrusessig mit Sprudel gemischt – bisschen Zucker rein, umrühren, fertig ist die Limonade. Hab ich von Mutti, dolles Geheimrezept, also nicht weitersagen, Prost.

**OLE**

Prost.

Die Herren prosteten sich zu, trinken auf Ex, verziehen das Gesicht.

**OLE**

Puh, das schmeckt ja wie Oma untern Achseln.

**KARL**

Ich fürchte, Du hast meine Geheimlimonade erwischt.

**OLE**

Und Du meinen Gin.

**KARL**

Oje, dabei habe ich eine Alkoholallergie.

**OLE**

Ehrlich?

**KARL**

Ja, Alkohol macht mich besoffen.

**OLE**

Ist ja'n Ding. Mich auch.

**KARL**

So ein Zufall! Also sind wir Leidensgenossen?

**OLE**

Darauf sollten wir einen trinken.

**KARL**

Bist wohl auf den Geschmack gekommen, was? Also noch eine Muttilimo?



**OLE**

Lieber einen Gin. Und für Dich auch noch einen.

**KARL**

Meinst Du wirklich?

**OLE**

Vertrau mir. Ich bin Pilot.

**KARL**

Auch wieder wahr. Ich organisier dann mal Nachschub...

**OLE**

Bring gleich die ganze Flasche mit.

**KARL** *neckisch*

Zu Befehl.

Karl nach links zur Küche hin (Tür 2) ab. Dabei läuft er Putzfrau Monika in die Arme, die sich daranmacht, den Staubsauger von links nach rechts über die Bühne zu schleppen. Monika ist blond, etwas nuttig gekleidet, hat einen Hüftschaden. Sie spricht mit tiefer Stimme in einer russisch anmutenden Phantasiesprache.

**OLE** *Monika erblickend*

Schönen guten Tag. Ole, Ole von Schinsky.

**MONIKA** *mürrisch, den Staubsauger abstellend*

Brosch?

**OLE**

Nein, Ole.

**MONIKA** *mürrischer*

Brosch.

**OLE** *verstört*

Ja, das mag sein.

**MONIKA** *etwas zutraulicher*

Njeck woschta mirrr gulbosch dosch Monicka.

**OLE**

Monicka?

**MONIKA**

Da.

**OLE**

Du Monika, ich Ole.

**MONIKA**

Da.

**OLE**

Kasachstan?

**MONIKA**

Njet.

**OLE**

Tschetschenien?

**MONIKA**

Njet.

**OLE**

Katschikistan?

**MONIKA** *für ihre Verhältnisse erfreut*

Da!

**OLE**

Ah! Monika aus Katschikistan!

**MONIKA**

Da!

**OLE**

Schön!

**MONIKA**

Wosch laijka dos mjorrrwosch prrischwack dack Karrrl Kaiserrr mjet

proschtihur?

**OLE** *unsicher*

Könnte sein...?

**MONIKA** *zufrieden*

Da.

**OLE**

Gut, dass wir drüber geredet haben.

**MONIKA**

Brosch.

Monika hebt den abgestellten Staubsauger wieder auf, nach rechts hin (durch Tür 1) ab, dieweil Karl von links her mit der Ginflasche zurückkehrt.

**KARL** *kichernd*

Mensch, wenn die Rose mitkriegt, dass wir Jungs hier eine echte Jause machen... nicht auszudenken. Dabei habe ich gleich noch einen Auftritt im Bundestag. Das nennt sich Haushaltsdebatte – dabei bringt da keine Sau Küchengeräte mit. Verrückte Welt...

**OLE**

Du stehst ganz schön unterm Pantoffel, was?

**KARL** *blickt nach oben*

Nicht dass ich wüsste...

**OLE**

Mensch, Du, ich wollte immer schon mal ins Kanzleramt.

**KARL**

Ich eigentlich nie – und plötzlich war ich Kanzler.

**OLE**

So kann's gehen. Prost.

**KARL**

Prost.

Beide trinken ihr Glas auf Ex.

**KARL**

Und? Wie bist Du Pilot geworden?

**OLE**

Ich habe mich ausbilden lassen.

**KARL**

Spannend!

**OLE**

Ich war schon als Kind vom Fliegen fasziniert.

**KARL**

Ja, ich hab auch schon immer gern mal einen fliegen lassen.

**OLE**

Na, und so bin ich schließlich über viele Umwege bei der Fliegerei gelandet.

**KARL**

Und ich im Kanzleramt. Wir haben Vieles gemeinsam!

**OLE**

Mehr als Du denkst, alter Knabe, mehr als Du denkst. Auf gewisse Weise sind wir beide ganz weit oben gelandet.

**KARL**

Und wären wir nie gelandet, wo wir gelandet sind, wären wir uns auch nie begegnet.

**OLE**

Wie Recht Du hast. Darauf sollten wir einen heben.

**KARL**

Au ja. Und wen?

**OLE**

Ich schlage vor: Einen Gin.

Er schenkt Beiden ein, sie trinken. Karl verschluckt sich, erleidet einen Schluckauf, der ihn von Oles Worten etwas ablenkt.

**OLE**

Ich muss Dir gestehen, mein Freund, dass unsere Begegnung nicht ganz so zufällig war, wie es den Anschein haben mag. Genau genommen habe ich darauf hingearbeitet. Ja, unser Treffen war von langer Hand vorbereitet. Schon damals, als ich als junger Kampfpilot der Luftwaffe aus der Ferne Deinen Aufstieg verfolgte...

**KARL** *hickst*

Krampfpilot?

**OLE**

Kampfpilot.

**KARL** *hickst*

Könnt ich nicht. (*Er hickst:*) Höhenangst. (*Er hickst:*) Ich muss sogar schon auf der Leiter spucken. (*Er hickst:*) Wär ich Supermann, es würd grün regnen auf Metropolis. (*Er hickst.*)

**OLE**

Du musst die Luft anhalten.

Karl hält die Luft an, Ole fährt fort.

**OLE**

Wir kennen uns, Karl. Auf seltsame Weise sind wir eins. Und das weiß ich nicht erst seit unseren Abenden in Lissabon, da ich Dich zu Deinen Konferenzen und den anschließenden Galadiners begleiten durfte. Da wir beide, fast schon Hand in Hand, von der kleinen Taverne aus die rote Sonne betrachteten, wie sie den Atlantik küsste, während neben Dir der spanische Premier volltrunken in seiner Paella, der französische Präsident im Dekolleté einer erotischen Ausdruckstänzerin versank. Diese Momente höchster Nähe zwischen uns waren mir vertraut. Vertraut wie die Einsätze in Afghanistan, da ich mit meiner Awax über den endlosen Hindukusch glitt, im Funk den Nachrichten aus der Heimat lauschend, die immer wieder auch von Dir kündeten, in feindliches Feuer geriet, welches ich mit friendly fire beantwortete...

Karl ist unterdes blau angelaufen.

**OLE**

Du darfst jetzt wieder atmen.

**KARL** *erleichtert Luft schnappend*

Danke...

**OLE**

Und? Besser?

**KARL** *lauscht kurz in sich hinein*

Ja, ist weg. (*Er hickst.*)

**OLE** *reicht ihm die Flasche Gin*

Du musst trinken. In kleinen Schlücken. Winzig kleinen Schlücken.

**KARL** *albern*

Zu Befehl.

Er hickst, setzt die Flasche an, trinkt in winzig kleinen Schlücken.

**OLE**

Was ich sagen will, ist: Ich habe Dich die letzten 20 Jahre verfolgt, Karl. Also nicht wie ein Stalker! Vielmehr war ich Dein geistiger Schatten, und verlor Dich, egal in welcher Lebenslage ich mich befand, nie aus den Augen. Denn wir kennen uns Karl, von früher. Jetzt wirst Du scharf nachdenken und Dich fragen: Woher? Ja, ich weiß genau, was in Dir vorgeht, denn ich bin ein ebenso grüblerischer Typ wie Du. Aber lass es, ich habe mich sehr sehr verändert seither... *(Er blickt Karl an, der unterdes die Flasche beinahe geleert hat.)* Hey, lass mir noch was übrig!

Karl setzt die Flasche ab, reicht sie Ole.

**KARL** *lallt*

Als meine Oma dement wurde, rief mein Opa in der Klappe an und sagte: „Holt sie ab, die Waschmaschine ist verkalkt.“ *(Er hickst:)* Altes Arschloch. *(Er hickst:)* Aber nicht unwitzig...

**OLE**

Das meinte ich, Karl. Genau das! Kein Schwein würde jetzt den Kausalzusammenhang kapieren. Aber ich tu's. Und willst Du wissen, weswegen? Soll ich es Dir gestehen? *(Karl hickst, Ole brüllt ihn an:)*  
Buuuuh!!!!

**KARL** *nahe am Herzinfarkt*

Bist Du völlig bekloppt geworden?

**OLE**

Und? Isser weg?

**KARL**

Wer jetzt?

**OLE**

Der Schluckauf.

**KARL**

Welcher...? (*In sich hineinhorchend:*) Ich denke, schon...

**OLE**

Siehst Du?

**KARL** *schon mächtig angeschuckelt*

Ich danke Dir, mein Freund. Also, was wolltest Du mir sagen?

**OLE**

Ich muss Dir ein Geständnis machen, Karl...

In dem Moment ertönt von rechts her ein spitzer Schrei Monikas.

**OLE**

Scheiße, kann man hier nichtmal eine dramatische Beichte ablegen?

**KARL** *lallt*

Wer will was ablegen?

**OLE**

Wo kann man denn hier ne Stange Wasser abstellen?

**KARL**

Ablegen? Abstellen? Jetzt verstehe ich gar nix mehr...

**OLE**

Ich muss pinkeln.

**KARL** *Richtung Toiletteweisend*

Tu Dir keinen Zwang an...

**OLE** *sich Richtung Toilette bewegend*

Bin gleich wieder da. Behalte den Gedanken.

Ole verschwindet auf Toilette (Tür 4).

**KARL** *hohl*

Gedanken?

In dem Augenblick erscheint von rechts her (Tür 1) Monika, aufgebracht, sich wild bekreuzigend.

**MONIKA**

Sawoschna bjadolitsch fickificki!

**KARL**

\*Fickificki\* sagt mir was.

Monika erblickt Karl, wirkt noch erzürnter.

**MONIKA**

Wolschdu njemitsch doff proschtihur? Wolschdu? Hä?

**KARL**

Hä?

Monika zückt ein Kruzifix, das sie an einer Kette fixiert unter ihrer Bluse verbarg, und hält es vor sich, während sie sich Karl wie van Helsing dem Vampir nähert.

**MONIKA**

Domasch Do! Domasch braschdi Wokschlick!

**KARL** *voll*

Ja, in der Tat – einen Schlicks. Ich hatte einen Schlicks.

**MONIKA** *drohend*

Wokschlick?

**KARL**

Nein, einen ganz normalen Schlicks. Einen Schlicks. Einen Schluckauf.

Monika zieht den unteren Teil ihres Kruzifixes ab, es entpuppt sich als Dolch mit scharfer Klinge.

**MONIKA**

Do! Domasch do mjer proschtihur!



Sie holt mit großer Geste aus, als wolle sie auf Karl einstechen, der aufgrund seiner Volltrunkenheit das Spektakel mit unbeteiligter Gelassenheit verfolgt. Bevor Monika jedoch ihre Tat vollstrecken kann, erscheint von rechts her Viktor, der sich, nackt, notdürftig in ein Laken eingehüllt hat.

**VIKTOR**

Herr Kanzler!

**KARL**

Herr... Viktor...

Monika zischt und wimmert, lässt den Dolch verschwinden und tut selbiges daselbst Richtung Küche, also nach links hin durch Tür 2 ab.

**VIKTOR**

Das ist mir jetzt aber peinlich...

**KARL**

Ja, die Putze scheint mir tatsächlich etwas ballaballa. Aber was soll man machen? Ohne sah's hier ja aus wie bei Schweins!

**VIKTOR**

Ich weiß ja nicht, was Sie Ihnen erzählt hat, Herr Bundeskanzler...

**KARL** *vielschichtig*

So einiges...

**VIKTOR**

Sie muss da etwas tragisch missverstanden haben, als sie Ihre Gattin und mich im Schlafzimmer überraschte, wo wir... meine Linsen suchten...

Kontaktlinsen suchten.

**KARL** *ehrlich verblüfft*

Nackig?

**VIKTOR** *improvisiert*

Ja, wir waren zuvor... in den Regen geraten und alles war nass, und wie wir uns dann gerubbelt haben... abgerubbelt... also, wie jeder für sich rubbelte, da purzelten mir die Linsen aus den Augen und blöderweise direkt in Ihr Ehebett; wir also hinterher gesprungen, Ihre Frau und ich, und

machen uns im Kissentauchgang auf die Suche, und in dem Moment kommt Ihre Reinigungskraft und schreit und...

**KARL** *nickt wissend, lallt*

Das mit dem Regen kenn ich. Mir haben sie beim letzten Regenguss eine Partei ans Bein gebunden. Das passiert mir auch kein zweites Mal.

Vom Klo her ertönt die Wasserspülung.

**VIKTOR**

Wenn Sie gestatten, würde ich mich dann jetzt mal wieder anziehen...

**KARL** *mit Mühe die Wörter koordinierend*

Nehmen Sie sich was Trockenes von mir, Spucknix...

**VIKTOR**

Sputnik.

**KARL**

...Spuckwichts... sonst holen Sie sich noch 'nen Pips.

**VIKTOR**

Zu gütig.

Viktor wieder nach rechts ab. Erneut die Wasserspülung. In dem Moment öffnet sich der Lift, und Angina, die Sekretärin, erscheint, ein straffgraues Mäuseweib mit strengem Dutt und Brille, bewaffnet mit einer Klemmmappe.

**ANGINA**

Herr Bundeskanzler?

**KARL**

Wer bissn Du?

**ANGINA**

Lachsbier – ich bin die Aushilfssekretärin.

**KARL**

Lachsbier? Das ist aber ein ulkiger Name. Wo kommt der denn her?

**ANGINA**

Meine Vorfahren waren Fischer und Brauer.

**KARL** *muss aufstoßen*

Logisch.

**ANGINA**

Ich fragte mich, ob ich etwas für Sie tun kann?

**KARL**

Weißt Du was, Lachsbier? Genau dasselbe fragte ich mich auch gerade!

**ANGINA**

Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mich nicht Lachsbier nennen würden, Herr Bundeskanzler. Der Name weckt böse Erinnerungen. Wegen dem wurde ich früher immer gehänselt. Ein Kindheitstrauma.

**KARL**

Wie soll ich Dich denn sonst nennen, wenn nicht Lachsbier, Lachsbier?

**ANGINA**

Angina.

**KARL**

Pectoris?

**ANGINA**

Nein, Lachsbier.

**KARL** *etwas zu laut*

Wie denn jetzt?! Ich dachte, das nun gerade nicht!!!

**ANGINA**

Ich heiße nicht Pectoris, sondern Lachsbier; Angina Lachsbier. Angina ist mein Vorname.

**KARL**

Ungewöhnlich.

**ANGINA**

Ja, Angina kommt von den Hugenotten.

**KARL**

Und ich dachte die kommt vom Seitenstrang...

Angina fingert verdächtig in ihrer Klemmmappe, holt einen Damenrevolver hervor, zielt auf den im Sekundenschlaf versinkenden Karl, als letztmalig die Wasserspülung ertönt und endlich die Klotüre öffnet, von woher Ole erscheint, etwas derangiert, sich

mit einem blütenweißen Taschentuch den Mund abtupfend. Ertappt lässt Angina die Waffe in der Mappe verschwinden, presst diese gegen ihre Brust.

**OLE**

Sorry, alter Knabe, hat ein bisschen länger gedauert, aber irgendwie ist mir Muttis Essiglimo nicht bekommen.

**KARL** *erwachend*

Ja, ist ein dolles Abführmittel.

**OLE** *eifersüchtig auf Angina*

Willst Du mich der Dame nicht vorstellen?

**KARL**

Das ist Regina...

**ANGINA**

Angina.

**KARL**

Angina. Eine Hugenutte.

**ANGINA**

Hugenottin. Also, der Name ist hugenottisch.

**KARL**

Angina braut Fische.

**ANGINA**

Ich bin die neue Sekretärin.

**OLE** *kühl*

Ich bin der neue Pilot.

**KARL** *vorlaut*

Und irgendwo steckt die neue Putze.

**ANGINA** *eisig*

Angenehm.

**OLE** *zickig*

Angenehm.

**KARL** *rülpst*

Und mir erst...

Ole wanzt sich sogleich an die Seite Karls.

**OLE**

Karl, ich bräuchte Dich mal unter vier Augen.

Angina wanzt sich an die andere Seite des Kanzlers.

**ANGINA**

Irrtum, ich bräuchte Sie unter vier Augen.

**KARL** *aufbrausend*

Wer braucht hier vier Augen?!?

Karl ist in seinem suff-induzierten Wutanfall aufgesprungen, schwankt bedenklich. Angina und Ole machen Anstalten, ihm zur Hilfe zu eilen, aber Karl wehrt ab, fängt sich, findet sein Gleichgewicht.

**KARL**

Sehr verehrte Angeordnete... Aufgeordnete... Abgeordnete... werter Herr Präsident!

**ANGINA** *knapp*

Der Bundestagspräsident ist eine Frau.

**KARL**

Ach nee?

**ANGINA**

Mit einem Damenbartproblem, zugegeben.

**KARL**

Ha! Wusst ich's doch! Also: Werter Damenbart, altes Haus... Hohes Aus! Ich stelle einen hochprozentigen Mangel an Flüssigkeit fest...

**OLE//ANGINA**

Karl...//Herr Bundeskanzler...

**KARL**

Nein, ich gestatte keine Zwischenfrage! Jetzt quatscht der Kanzler! Also...

Wo war ich?

**ANGINA** *plichtbeflissen*

Mangel an Flüssigkeit.

**KARL**

So isses! Und der wird hiermit offiziell behoben. Das war ein Machtwort, schreibt euch das hinter die Löffel!

Karl versucht aufrecht und geradeaus Richtung Küche zu gehen, was misslingt. Nach bedenklichem Torkeln, als wäre er an Bord eines Schiffes bei stürmischer See, erreicht er doch noch die Küchentüre (Tür 2), ab. Einigermaßen steif verbleiben Ole und Angina auf der Couch, zwischen ihnen die Lücke, die Karl hinterließ. Sie sitzen einen Moment, dann wagt Angina den entscheidenden Vorstoß.

**ANGINA**

Zeisige zwitschern zwanghaft zum...?

**OLE** *genervt*

...Zwielicht zweifelnder Zwetschgenzwiebeln – ja, ja, ich weiß schon!

**ANGINA** *überrascht*

Also sind Sie der Auftraggeber?

**OLE**

Ich bin der Pilot.

**ANGINA**

Schadet ja nichts... (*Blickt in ihre Klemmmappe:*) Da muss ein Fehler vom Attentatsservice vorliegen... Ich dachte, Sie seien eine Frau.

**OLE** *ertappt*

Woher wissen Sie...?

**ANGINA**

Wie belieben?

**OLE**

Ach, nichts.

**ANGINA**

Aber das Zielobjekt bleibt dasselbe?

**OLE** *unsicher*

Kommt ganz drauf an...Wer ist das Zielobjekt?

**ANGINA**

Der Kanzler.

**OLE**

Mein Zielobjekt?

**ANGINA**

Nein, mein Zielobjekt.

**OLE** *überlegt kurz*

Nein. Nehmen Sie doch seine Alte!

**ANGINA**

Also die Gattin?

**OLE** *greift zur Flasche*

Von mir aus.

Ole trinkt die Flasche aus, während Angina in ihrer Klemmmappe durchstreicht, radiert und notiert.

**ANGINA** *kopfschüttelnd*

Ich hasse das. Außerplanmäßige Änderungen. Kurzfristiges Improvisieren.  
So kann doch kein Mensch gescheit arbeiten.

Ein Scheppern aus der Küche, ein spitzer Schrei. Die Türe (2) fliegt auf, und Monika kommt herausgestürmt, des Kanzlers Hose über den Kopf gestülpt, wild fluchend.<sup>1</sup>

**MONIKA**

Woschdir bratzdann! Brosch! Brosch!

Sie verschwindet rechts durch Tür 1 Richtung Schlafzimmer/ Bad.

**ANGINA** *vollkommen ungerührt*

Ich frage ein allerletztes Mal: Ich soll mich nicht des Kanzlers, sondern der Kanzlergattin annehmen?

---

<sup>1</sup> Gebrauchsanweisung: Da die Darstellerin der Rose/Angina auch die Monika spielt, und sich Angina derzeit auf der Bühne befindet, ist der Vorgang folgendermaßen zu realisieren: Eine Mitarbeiterin hinter den Kulissen (Assistentin, Statistin, Souffleuse, Garderobiere, zufällig eingefangene Passantin) ist ins Kostüm der Monika zu hüllen. Hernach streife man ihr die Kanzlerhose übers Hirn und hetze sie einmal von links nach rechts über die Szene. So macht man, ohne Engagement eines weiteren Schauspielers, aus einem 3-Personenstück ein 4-Personenstück.

**OLE** *mit schrägem Blick auf die geleerte Pulle*

Jo.

**ANGINA**

War das ein Ja?

**OLE**

Ja.

**ANGINA** *spitz*

Also gut, Sie sind der Kunde, und der Kunde ist König.

In diesem Moment ist Karl im Türrahmen links erschienen, in der Hand eine volle Flasche. Er trägt Boxershorts zu Hemd, Jackett, etc...

**KARL**

Kaiser! Karl Kaiser!

**ANGINA** *steht auf*

Ich gebe das der Zentrale durch, und erledige die Sache.

Sie nickt Karl kurz zu, durch den Lift ab. Karl torkelt, wieder hoher Seegang, Richtung Couch.

**OLE** *sinniert*

Also, entweder ist Dein Gin nicht in Ordnung, oder Deine Tipps nicht ganz tacko.

**KARL**

Die Putze is mit dem Mixer auf mich los. Da hab ich sie mit der Hose abgewimmelt.

**OLE**

Ach. Handhabst Du das immer so?

**KARL**

Ja. Sobald ich die Hose öffne, nehmen alle Weiber Reißaus.

Endlich landet Karl glücklich auf der Couch.



**KARL** *bedenklich blau, auf die mitgeführte Flasche*

Keine Ahnung, wassas is... Hat abba Pfirsich Umdrehungen! Mintestens!

Karl öffnet die Flasche, trinkt.

**OLE**

Und? Wie schmeckt's?

**KARL** *nach angestrenzter Minizäsur*

Keine Ahnung. Mussich ersma probiern. (*Er blickt an sich herab.*) Ich hab ja nur'n Höschen an!

Ole rückt zutraulich ein Stück auf Karl zu, dieweil dieser einen weiteren Zug nimmt.

**OLE**

Karl, ich muss Dir etwas gestehen. Bitte erschrick nicht. Es lag mir schon in Lissabon auf der Zunge und wollte dringend raus, aber ich fand einfach nicht den rechten Augenblick...

**KARL** *ihm die Flasche reichend*

Trinkma.

**OLE**

Du hast Recht. Ein Mutschlückchen.

Ole nimmt einen tiefen Zug. Setzt die Flasche ab. Blickt Karl an, die Flasche, erblasst.

**OLE**

O Gott.

**KARL**

Gar nich schlecht, was?

**OLE** *würgend*

Ich fürchte... ich muss... behalt den Gedanken...

Ole rennt Richtung Toilette, ab durch die 4.

**KARL** *versonnen mit der Flasche kommunizierend*

Ich glaube, Du bist noch einer von Muddis Aufgesetzten, was? Hey, Du!  
Ich red mit Dir! Antworte gefälligst! Immerhin bin ich der Kratzer...Kanzler!

Rose erscheint rechts, kommt rücklings auf die Bühne. Sie trägt einen Morgenmantel und spricht ins für uns nicht einsehbare Nebenzimmer.

**ROSE** *sehr streng*

Du bleibst, sag ich! Bis ER erledigt ist, brauch ich Dich in meiner Nähe, als Alibi.

**STIMME VIKTOR** *off*

Aber Rosenblatt...

**ROSE**

Und zieh seine Klamotten aus! Sonst setzt's was!

**STIMME VIKTOR** *off*

Wie Du wünschst, Rosenwässerchen.

Rose schließt die Türe, erblickt nun erst den dösenden Karl.

**ROSE** *verwandelt*

Schatz! Du noch hier? Ich dachte, Du wärest bei der Haushaltsdebatte.

**KARL** *halbwegs erwachend*

Die haben wir ganz kotzfristig... kurzfristig hierher verlegt.

**ROSE**

Liebling, die Putzfrau hat sich im Bad eingeschlossen. War das Deine Hose, die sie auf dem Kopf trug?

**KARL** *mit Mühe*

Völlig ausgeschlossen...

**ROSE** *schnüffelnd*

Sag mal, Mausepiep, hier riecht es ja wie in einer Bahnhofspelunke. Hast Du etwa getrunken?

**KARL** *vehement*

ICH? NIEMALS!

**ROSE** *sich ihm nähernd*

Gute Güte, Du bist ja sternhagelvoll. (*Auf die Flasche:*) Was ist da drin?

**KARL**

Muddis... Muddis Aussetzer...Aufsetzer...AUFGESETZTER,  
Herrgottnochmal.

Rose riecht an der Flasche, gerät kurz ins Straucheln, stellt sie vorsichtig wieder ab.

**ROSE** *bläss*

Und was hat sie da drin eingelegt? Föten?

**KARL** *verschmitzt*

Muddi hadde eine Schwäche für Amphibien. (*Mit vager Geste:*) Man weiß es nicht, man weiß es nicht.

Karl entschlummert.

**ROSE** *für sich*

Hätte ich gewusst, was Du Dir hinter die Binde gießt, ich hätte gar keinen Killer auf Dich ansetzen müssen.

Rose nach rechts hin ab. Die Wasserspülung erschallt.

**KARL** *murmelt im Schlaf*

Es leckt der Köter seinen Pöter...

Die Toilettentüre öffnet, Ole erscheint im Türrahmen, er ist aschfahl.

**OLE**

Karl, in Anbetracht ihrer Geheimlimonade und des Aufgesetzten bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass Deine Mutter Dich umbringen will. Denn – glaube mir, ich spreche aus Erfahrung – Deine Mutter ist ein böses Weib. Das böseste Weib unter der Sonne.

**KARL** *im Schlafe*

Alles Medzizin... Muddis Medzizin...

**OLE**

Es ist eine historische Tatsache, dass Mütter mit den Produkten ihrer Küchen versuchen, ihre Nachkommenschaft zu vergiften.

**KARL** *im Schlafe*

Ich hab Muddi einbetoniert.

**OLE**

Sehr vernünftig. (*Er verspürt einen erneuten Schwall:*) Du, ich muss... noch mal kurz... behalt den Gedanken!

Ole schließt die Toilettentüre hinter sich.

**KARL** *rülpst, murmelt im Schlafe*

Tschulligung, sollte'n Lied wern...

Durch die Lifttüre erscheint Angina. Mürrisch lädt sie ihren Revolver durch, geht dann entschiedenen Schrittes nach rechts hin Richtung Schlafzimmertrakt, verschwindet durch Tür 1. Nach einem kurzen Moment hören wir einen Schuss, auf einen Augenblick der Stille folgt ein zweiter. Karl schlägt die Augen halb auf, kratzt sich am Kopf.

**KARL** *schwerfällig*

Hat irgendwer was gesacht?

Die Wasserspülung erklingt. Zeitgleich erscheinen durch Tür 1 Angina, mit rauchendem Colt, und in der Klotüre Ole, immer noch aschfahl.

**ANGINA**

Sie war nicht allein. Da hab ich beiden den Garaus gemacht. Aber keine Bange, der zweite geht aufs Haus.

Hinter Angina erscheint nun auch noch die Ersatzdarstellerin der Monika, immer noch mit Karls Hose überm Kopf. Ein Hosenbein baumelt vor ihr wie ein trauriger Elefantenrüssel. Karl wirkt recht unbeteiligt.

**MONIKA**

Brosch?

**OLE** *blass und fassungslos*

Karl – soll ich die Polizei verständigen?

**KARL** *plötzlich sehr wach*

Wenn Du mich so fragst... Gern!

Dunkel. Ende des zweiten Akts.

## **AKT III**

### **1.Szene**

Vorn baut sich eine Lichtzone auf, in der Sherlock Holmes, mit Pfeife und Stradivari, und Doktor Watson erscheinen. Beide entsprechen in Kleidung und Auftreten absolut dem Klischee des Meisterdetektivs und seines begriffsstutzigen Assistenten, wie wir es aus unzähligen Filmen kennen.

**HOLMES**

Watson?

**WATSON**

Holmes?

**HOLMES**

Sie haben die Leichen untersucht?

**WATSON**

Jawohl, Holmes.

**HOLMES**

Und was stellten Sie fest?

**WATSON**

Beide waren tot und überaus verstorben.

**HOLMES** *messerscharf kombinierend*

Also hinüber?

**WATSON** *nach kurzer Andacht*

Trefflicher kann man es nicht formulieren, Holmes.

**HOLMES** *wie ein lästiges Insekt vertreibend*

Ich weiß, ich weiß. (*Nachdenklich:*) Haben Sie irgendwelche Besonderheiten festgestellt?

**WATSON**

Löcher.

**HOLMES**

Wie jetzt?

**WATSON**

Die Leichen hatten Löcher. Einschusslöcher.

**HOLMES**

Interessant. Also könnte Fremdeinwirkung vorliegen.

**WATSON** *verblüfft*

So habe ich die Sache noch gar nicht betrachtet!

**HOLMES** *selbstzufrieden*

Tja, mein lieber Watson, deshalb bin ich der Meisterdetektiv und Sie sind nur der begriffsstutzige Assistent.

**WATSON**

Sie wurden beide per Blattschuss erlegt. Volltreffer versenkt. Sicher das Werk eines Profis.

**HOLMES** *aufbrausend*

Überlassen Sie das Kombinieren mir, Watson! Ihr inkompetentes Gewäsch trägt nicht eben zur Erhellung bei!

**WATSON**

Pardon.

**HOLMES**

Ja, ja, ist schon gut.

**WATSON**

Ein bisschen Morphin?

**HOLMES**

Später.

Holmes fiedelt einige Töne auf seiner Stradivari.

**HOLMES**

Jetzt hab ich's! Diese Blattschüsse sind ein eindeutiges Indiz dafür, dass es sich um das teuflische Werk eines Profis handelt!

**WATSON** *ehrfurchtsvoll*

Wie Sie immer wieder auf Ihre messerscharfen Schlüsse kommen – ein wahres Wunder, Holmes.

**HOLMES**

Danke, danke, Watson – zuviel der Lorbeeren.

**WATSON** *zudringlich*

Ehrlich, Holmes, Sie sind der intelligenteste, klügste, cleverste, bahnbrechend attraktivste...

**HOLMES** *abwimmelnd*

Ja, ja, ich weiß, ich weiß! (*Kombinierend:*) Was trugen die Opfer?

**WATSON**

Nichts, denn sie waren ja tot.

**HOLMES**

Also nackend.

**WATSON**

Nein, bekleidet waren sie schon.

**HOLMES** *enerviert*

Was hatten sie denn an?!?

**WATSON**

Nun, sie wurde von der Spärlichkeit eines Fetzens umweht, der mal Stoff werden wollte, und er trug einen Anzug des Kanzlers.

**HOLMES**

Interessant, sehr interessant. Dann hat der Mörder wohl gedacht, er erlegt den Kanzler.

**WATSON**

Brillant, Holmes.

**HOLMES**

In der Tat, Watson. Lassen Sie uns nun den Kreis der Verdächtigen einengen. Wer war am Tatort? Ole von Schinsky, der Pilot?

**WATSON**

War zur Tatzeit auf dem Lokus.

**HOLMES**

Monika Kalaschnokowa, die Putzfrau?

**WATSON**

Steckte zur Tatzeit unter des Kanzlers Hose.

**HOLMES** *scharfsinnig*

Die der Ermordete trug!

**WATSON**

Nein, unter einer anderen Kanzlerhose.



**HOLMES**

Und der Kanzler selbst?

**WATSON**

Dämmerte besoffen auf der Couch.

**HOLMES**

Bleibt noch die Sekretärin...

**WATSON**

...die mehreren Zeugenaussagen zufolge die Tat beging und sich auf der Flucht befindet.

**HOLMES**

Falsch, Watson! Die Sekretärin war nicht die Täterin!

**WATSON**

Wie kommen Sie darauf, Holmes?

**HOLMES**

Weil die Sekretärin nie die Mörderin ist. Allenfalls der Gärtner. Manchmal auch der Butler. Aber nie die Sekretärin. Und wenn ausnahmsweise doch, dann mit Gift. Frauen morden immer mit Gift. Nein, Watson, jemand will, dass wir glauben, dass die Sekretärin abgedrückt hat. Und dieser Jemand ist... (*er fiedelt sich einen kurzen Tusch:*) Professor Moriarty, der weltschurkigste, rafftückischste Hinterhalunke des Universums! Und wieder wäre ein Fall gelöst.

**WATSON**

Sie verblüffen mich immer aufs Neue, Holmes.

**HOLMES**

Kunststück, Watson.

**WATSON**

Zur Belohnung ein Portiönchen Morphin?

**HOLMES**

Ja, und ein Näschen Kokain. Das haben wir uns jetzt aber auch redlich verdient.

Beide ab.

## **2.Szene**

Die Kanzlerwohnung hellt auf. Abend. Draußen leuchtet die Stadt. Karl, im schwarzen Anzug, steht in der Bühnenmitte, übt eine Ansprache.

### **KARL**

„Sehr verehrter Herr Präsident, Hohes Haus...“ Nein, falsch. Soll ja eine Frau sein, das Wrack. Obwohl – gar so sicher bin ich mir da nicht. Am besten, man lässt ES weg. Alles ein bisschen zwangloser vielleicht. „Liebe Leute!“ Ja, das ist ein guter Anfang. Nicht zu förmlich, aber auch nicht anbiedernd. Das schafft einerseits Nähe, hält den gewogenen Zuhörer aber auch auf gesunder Distanz. Was sagen Sie dazu, Sputnik? Sputnik?... Ach so, stimmt ja... der ist ja... eher kalt. Ulkig, da kennt man sich 100 Jahre und hat keine Ahnung, wofür das \*C\* bei Viktor C-Punkt Sputnik steht. Und auf der Beerdigung kommt's dann raus: Chrysantheme. Viktor Chrysantheme Sputnik. Die Mutter war wohl Floristin. Na ja, mit dem C-Punkt war er ganz gut beraten. „Liebe Leute! Nach dem tragischen Verlust meines engsten Mitarbeiters und meiner lieben Gattin... *(er linst auf seinen Spickzettel:)* Rose, da geht so ein Kanzler in sich, auch wenn er Karl Kaiser heißt.“ Oder eventuell wäre besser: „Da geht ein Karl Kaiser in sich, auch wenn er Kanzler heißt.“ Klingt beides gut. Rhetorik lässt sich eben nicht lernen – entweder man hat's oder man hat's nicht. „Jedenfalls hat mich all das zum Grübeln gebracht und ich musste feststellen, dass ich seit geraumer Zeit neben mir... herlaufe.“ Ja, das ist hübsch bildhaft, das versteht denn auch jeder. „Also habe ich mich entschlossen, mit sofortiger Wirkung aus all meinen Posten zu scheiden.“ Nein, \*ausscheiden\* ist nicht gut, das klingt sehr nach Diarrhö. „Liebe Leute, ich danke ab.“ Kurz und schmerzlos. Man soll sich ja nicht selbst loben, Karl Kaiser – aber besser geht's nicht.

In diesem Moment öffnet sich hinter Karl der Lift, dem Ihro Eminenz Giuseppe Gianfranco Dalmatini, Kardinal von Genua, im vollen Ornat entsteigt.

### **KARDINAL**

Herr Bundeskanzler?

**KARL** *erschrickt*

Wo? (*Begreift:*) Ach so, mein Typ wird verlangt.

Karl wendet sich dem Kardinal zu, erkennt ihn offenbar nicht.

**KARL**

Ach, Sie sind gewiss der Pfaff... der Pfastor... na, Sie haben die Grabrede für meine Frau gehalten! Ich danke Ihnen... Vater... tolle Rede!

**KARDINAL**

Bitte, bitte – aber ich war gar nicht auf der Beerdigung Ihrer Frau.

**KARL**

Das beruhigt mich, ich auch nicht. Also, ich kam etwas später. Da war schon alles unter Dach und Fach. Seit meine Frau und mein Amtschef... also, seit die beiden quasi über die Wupper sind, kriege ich meine Termine endgültig nicht mehr auf die Reihe.

**KARDINAL**

Das schleift sich ein, mein Sohn. Was uns heute Berg scheint, entpuppt sich im Nachhinein als Kieselstein auf unserem Weg.

**KARL** *hohl*

Ja, ja... (*Wieder normal:*) Aber ich habe mir berichten lassen, dass Ihre Worte sehr einfühlsam gewesen sind. Einwandfrei, erste Sahne. Und jetzt sind Sie hier zum Kassensturz? Was schulde ich Ihnen?

**KARDINAL**

Wie gesagt, mein Sohn – ich war nicht zugegen. Aber ich leite das Lob an den Kollegen weiter.

**KARL**

Das wäre sehr, sehr nett.

Die beiden lächeln sich einen Moment lang versonnen an.

**KARL**

Gibt's sonst noch was?

**KARDINAL**

Erinnern Sie sich meiner nicht?

**KARL** *überlegt scharf, dann*

Ich fürchte, ich muss passen. Ich habe ganz selten mit Männern in Abendkleidern zu tun. Das letzte Mal während meiner Studienzzeit, da bin ich mit den Kommilitonen aus meiner Verbindung in einer sogenannten Herrenbar gelandet. Ganz uriger Schuppen mit Happy Hour. Da haben die Jungs miteinander geschmust und Blues getanzt. War recht zwanglos, alles in allem...

**KARDINAL**

Womit wir beim Thema wären. Wir sind uns unlängst begegnet.

**KARL**

Wie heißen Sie denn, junger Mann?

**KARDINAL**

Ihro Eminenz...

**KARL**

Bundeskanzler reicht.

**KARDINAL**

Nein, das ist mein Titel: Ihro Eminenz Giuseppe Gianfranco Dalmatini, Kardinal von Genua.

**KARL**

Ganz schön langer Name.

**KARDINAL**

Ja.

**KARL**

Passt der überhaupt in 'nen Pass?

**KARDINAL**

Wenn man eine Seite anklebt...

**KARL**

Dachte ich mir.

**KARDINAL**

Wir trafen uns auf dem Botschafter-Galadiner vor zwei Wochen.

**KARL** *lügt*

Mir dämmert da was...

**KARDINAL**

Ich saß an einem Tisch mit dem Nobelpreisträger Lumbumbala Lambambums aus Lutimbaladukto da Mulpor.

**KARL** *erfreut*

War das der mit den Bohnen?

**KARDINAL**

Just jener.

**KARL**

Ja, langsam klingelt's bei mir.

**KARDINAL**

Und dann war da noch Vincenzo...

**KARL**

Ihr Minestrone?

**KARDINAL**

Sie meinen Ministrant. Aber das trifft es nicht ganz. Vincenzo ist mein langjähriger Sekretär.

**KARL**

Jetzt entsinne ich mich! Sie trugen so einen lila Fummel mit Rot, und Ihr Freund ein schlichtes Schwarzes. Sie sahen toll aus, alle beide. Obwohl ich Sie, darf ich offen reden?, etwas overdressed fand. Ein bisschen zu schrill für Ihr Alter. Aber das ist natürlich Geschmackssache.

**KARDINAL**

Ich werde es dem Vatikan weiterleiten.

**KARL**

Ist das Ihre Bouticke?

**KARDINAL**

Nein, das ist mein Arbeitgeber.

**KARL**

Ist Vatikan der Mann von Muttikan?

**KARDINAL**

Genau genommen war der Vatikan mein Arbeitgeber. Denn nachdem Sie mich und meinen Sekretär vor der Weltöffentlichkeit als... homosexuelles Pärchen bezeichneten...

**KARL**

Stimmt, jetzt erinnere ich mich genau! Das ist mir so rausgeplumpst, Sorry. Aber wenn ich einmal in Fahrt gerate, dann stoppt mich nichts mehr, dann will alles raus aus mir. Ich bin dann wie der Schnellzug, den nichts bremst außer der Entgleisung.

**KARDINAL**

Der Vatikan forderte mein sofortiges Dementi. Aber... offen gestanden... ich war nicht bereit, es abzufassen. Denn Sie haben einen wunden Punkt bei mir erwischt, Herr Bundeskanzler. Vincenzo und ich... wir sind tatsächlich ein Paar... seit über 15 Jahren.

**KARL**

O wie schön! Da gratuliere ich recht herzlich!

**KARDINAL**

Seit die... Angelegenheit öffentlich wurde, lasse ich meine Ämter ruhen. Bis vor kurzem galt ich ja noch als heißer Anwärter auf den Heiligen Stuhl...

**KARL**

O ja, so einen Stuhl hatte ich heut früh auch, aber der war ziemlich unheilig.

**KARDINAL** *irritiert*

Nun, das mag ja sein... Jedenfalls hat mir der Heilige Vater nahegelegt, entweder diese... unselige... unnatürliche Verbindung mit meinem Sekretär aufzugeben, oder... die Mutter Kirche zu verlassen.

**KARL**

Wenn Sie einen Rat von mir wollen: Verlassen Sie die Mutter! Sonst werden Sie nie erwachsen.

**KARDINAL**

Ich muss zugeben, Herr Bundeskanzler – der Allmächtige möge mir verzeihen – dass ich bis vor wenigen Tagen mit meinem Schicksal haderte. Und dass ich finstre Gedanken hegte – Gedanken, die auch den Auslöser meiner Misere einschlossen, nämlich Sie.

**KARL**

Jetzt sagen Sie bloß, Sie wollen mir ans Leder! Das kann ich momentan nämlich gar nicht gut verknusen! Hier ist derartig viel Blut geflossen in

letzter Zeit – irgendwann muss gut sein! Ich hab doch schon gesagt, ich zieh die Konsequenzen und danke ab! Also gut, genau genommen habe ich's bisher nur mir gesagt und jetzt Ihnen, aber der Rest folgt noch, versprochen. Also jetzt bitte nicht eine Knarre ziehen oder ein Messer oder einen Mixer oder sonst was Fürchterliches – mein Bedarf ist gedeckt!

**KARDINAL**

Sie verstehen mich miss, Herr Kanzler...

**KARL**

Wie jetzt – Miss? Welche Miss meinen Sie denn genau?

**KARDINAL**

Ich bin hier, um Ihnen zu danken.

**KARL**

Mir?

**KARDINAL** *mit zunehmendem Enthusiasmus*

Ohne Sie, ohne Ihre kompromisslose Ehrlichkeit, ohne Ihren schneidenden Durchblick, mit dem Sie Vincenzo und mich als Liebespaar erkannten und sogleich benannten, hätte ich dieses schmähhliche Doppelleben den Rest meiner Tage fortgeführt! Meiner selbstverfassten Lebenslüge wäre ich aufgesessen und als betrogener Betrüger in die Gruft gefahren! Im ewigen Höllenfeuer hätte ich gelodert...

**KARL** *zurückweichend*

Ja, ja, ist ja schon gut...

**KARDINAL** *nicht mehr zu bremsen*

Aber jetzt stehe ich endlich zu mir. Zu meiner Liebe. Ja, ich bin...schwul! Hören Sie, wie ich es sage? Es endlich sagen kann? Ich bin schwul, schwul, SCHWUL!

**KARL** *sich peinlich berührt umblickend*

Ja, ist ja alles schicketanz...

**KARDINAL** *geradezu in Trance*

Ich bin ein warmer Bruder, eine Tunte, eine Schwuchtel, ein Hinterlader...

**KARL**

Jetzt reicht es aber wirklich – so genau wollt ich's gar nicht wissen.

**KARDINAL**

Ich danke Ihnen, Karl Kaiser. Sie haben mich befreit...

Er langt nach Karls Hand, diese zu küssen, was der Kanzler allerdings zu verhindern weiß.

**KARL**

Es freut mich für Sie, Ihre Renitenz...

**KARDINAL**

Eminenz.

**KARL**

...und ich find's auch ganz toll, dass ihr Jungs euch am anderen Ufer so pudelwohl fühlt. Aber verlangt nicht, dass ich zu euch rüber schwimme!

In diesem Moment erklingt die Wasserspülung.

**KARL** *erstaunt, für sich*

Steckt der etwa schon wieder da drin – oder immer noch?

In der Sekunde fliegt das Bullauge auf und Monika entert durchs Fenster die Kanzlerwohnung – sie ist offenbar wie Spiderman die Außenfassade hochgeklettert.

**MONIKA**

Brosch!

**KARL**

Die schon wieder.

**MONIKA** *ihr Kruzifix hervorkramend*

Wosch muckilock brosch wolti Ex!

**KARDINAL** *zu Monika*

Mjoschbuck druftidick wojwo?

**KARL**

Lassen Sie nur, Exkremenz...

**KARDINAL**

Eminenz. Nennen Sie mich Giuseppe.

**KARL**

Giuseppe...



**KARDINAL**

Oder Seppi.

**KARL**

Nein, Giuseppe reicht. Das andere ist mir denn doch zu... intim. Lassen Sie mich das regeln, das ist meine verrückte Putze.

**MONIKA**

Brosch?

**KARL** *wie zu einer schwerhörigen Idiotin*

Du jetzt nix Fenster putzen! Viel zu spät! Du kommen morgen wieder, dann putzen.

**MONIKA** *zum Kardinal*

Wojki wasch?

**KARL**

Ganz genau – waschen, waschen.

**KARDINAL** *zu Monika*

Djem brim diewosch djeckwisch?

**KARL**

Richtig! Dreckwisch, Dreckwisch – aber nix jetzt; morgen.

**KARDINAL**

Die Dame kommt aus Katschikistan. Ich spreche zufällig ihre Sprache.

**KARL**

Macht ja nix.

**MONIKA**

Mjet glowa Monicka Kalaschnokowa, dosch Präsidenta Lutschakowskaja – sick Karl Kaiser mjet pallat proschtihur!

**KARDINAL**

Monika Kalaschnokowa ist ihr Mädchenname. Eigentlich war sie verheiratet mit dem Präsidenten Katschikistans, Slawomir Lutschakowski. Bis zu dem Tage, da Sie, Herr Bundeskanzler, sie beim Empfang am Flughafen als Prostituierte bezeichneten.

**MONIKA** *jammernd, dramatisch*

Tock wojdo Tiwi dosch Katschikistan! Bjonda treija! Mjet nolle Slawomir! Na dolle! Tjeck Vulva!

**KARDINAL**

Das dortige Staatsfernsehen brachte die Geschichte. Es gibt zwar nur drei Fernseher in Katschikistan, aber die stehen an entscheidender Stelle. Und Hallodri Slawomir nutzte die Gunst der Stunde wohl, sie ob des Skandals in die Wüste zu schicken. Wenn Sie mich fragen – die Ehe war sowieso im Eimer. Und als Prostituierte hatte sie wohl tatsächlich mal gearbeitet.

**KARL**

Da ist ja nun auch gar nichts gegen einzuwenden.

**KARDINAL**

Das sagen Sie mal den Katschicken.

**KARL**

Wird gemacht.

**MONIKA**

Brosch!

**KARDINAL**

Schande.

**MONIKA**

Brosch!!

**KARDINAL**

Schande.

**MONIKA**

Brosch!!!

**KARDINAL**

Schande.

**MONIKA**

Dosch pjotr sack kardiosch borschtsch!

**KARDINAL**

Und ihre Ehre kann sie wohl nur dadurch wiederherstellen, indem Sie Ihnen, Herr Bundeskanzler...

**KARL**

Nennen Sie mich Karl.

**KARDINAL**

Aber nur, wenn Sie mich Seppi nennen.

**KARL**

Also gut – nennen Sie mich Karl, Seppi.

**KARDINAL**

Jedenfalls kann die gute Monika ihre Ehre nur wiederherstellen, indem Sie Ihnen, Karl, Ihr Herz aus dem Leib schneidet und es roh, möglichst noch pulsierend, verspeist.

**KARL**

Das nenne ich raue Sitten.

**KARDINAL**

Ja, so sind sie, die Katschicken.

Monika hat indes ihren Kruzifixdolch gezückt und will sich mit einem Kampfeschrei auf Karl werfen.

**MONIKA**

Jock wock, Bulgur!

Erstaunlich flink geht der Kardinal dazwischen, zaubert unter seinem Gewand eine Kette von Knoblauchknollen hervor. Monika zischt und wimmert.

**KARDINAL**

Damit kann ich sie nicht lange in Schach halten!

**KARL**

Ich dachte, Knoblauch wirkt nur gegen Vampire?

**KARDINAL**

Knoblauch wirkt so ziemlich gegen alles.

**KARL**

Soll aber auch sehr gesund sein.

**KARDINAL**

Besonders fürs Herz.

**MONIKA**

*jault auf*

**KARL**

Das mit dem \*Herz\* hat sie mitgekriegt.

**KARDINAL**

Ja, das scheint ihren Appetit aufs Neue anzuregen.

Monika startet eine neue Attacke Richtung Karl, der Knoblauch erweist sich als komplett wirkungslos. Mit beeindruckender Geschmeidigkeit verwickelt der Kardinal die Entfesselte in einen Zweikampf, der sich hinter Bruce Lee oder den Matrix-Filmen nicht zu verstecken braucht. Jeden Vorstoß der zu allem Entschlossenen wehrt der in asiatischer Kampfkunst geübte Gottesmann per Handkantenschlag oder Hüftrolle ab. Karl ist gefesselt von dem magisch-martialischen Spektakel, das sich da vor seinen Augen auftut, greift wie nebenher und ohne hinzugucken nach einer Tüte Chips, verleibt sich glotzend einige ein, als säße er im Kino und würde, hypnotisiert von einer besonders spannenden Szene, mechanisch mampfen. Schließlich holt Monika mit Kriegsgeheul aus zu ihrer finalen Parade...

**MONIKA**

Brosch! Broooooosch!

Sie stürmt auf den Kardinal zu, der in die Knie geht und sie geschickt über seiner Schulter abrollend aus dem Fenster befördert. Monikas Fall in die Tiefe begleitender Schrei verhallt im Dunkel der Nacht. Karl und der Kardinal lehnen sich aus dem Fenster, blicken der just Hinausgeflogenen hinterher.

**KARL**

Siehst Du sie noch, Seppi?

**KARDINAL**

Nee, Karl.

**KARL**

Ist sie das nicht – das da unten?

**KARDINAL**

Könnte sein...

**KARL**

Platt wie ne Flunder.

**KARDINAL**

So kann's gehen.

**KARL**

Und was sagt man in solchen Situationen? Ich meine, spricht man kein Gebet oder so?

**KARDINAL** *nach unten segnend*

Omni omnio orbit, deus mios maunz ex machina, floris loris laudanum, logos alea iacta este feste, nominum dominum ex, Amen.

**KARL**

Amen.

**KARDINAL**

Das war jetzt aber echt meine letzte Amtshandlung.

Die beiden verlassen ihren Fensterplatz.

**KARL**

Und, was hast Du nun vor mit Deinem weiteren Leben, Seppi?

**KARDINAL**

Ach, der Vincenzo und ich werden wohl unser Erspartes zusammenkratzen, nach Mykonos gehen und dort ne Männerpension eröffnen. Du kannst uns jederzeit besuchen, wenn Du magst.

**KARL**

Ich würde gern. Aber ich bin ja jetzt alleinstehend, und da zerreißt einem der Anblick Jungverliebter das Herz.

**KARDINAL**

Dir wird die Richtige begegnen, Karl. Eine, die Deiner Liebe würdig ist. Wahrscheinlich ist sie schon ganz in der Nähe.

Die Wasserspülung rauscht.

**KARDINAL**

Oft ist das Glück schon längst in unser Leben eingezogen. Und wir bemerken's erst, wenn der erste Mietscheck eingeht.

**KARL**

Da sagst Du was, Seppi.

**KARDINAL**

Ja, da sag ich was, Karl.

Die Männer reichen sich die Hand, lächeln sich wissend an.

**KARL**

Und danke Dir für die Lebensrettung.

**KARDINAL**

Nicht der Rede wert. So was lernt man, wenn man jahrzehntelang Exorzismus betreibt.

**KARL** *hohl*

Dachte ich mir.

**KARDINAL**

Leb wohl.

**KARL**

Und grüß mir Mykosnos.

**KARDINAL**

Mykonos. Wird gemacht.

Der Kardinal verschwindet im Fahrstuhl, ab. Karl verharrt einen Moment, sinniert. Die Wasserspülung rauscht. Karl geht zur Toilettentüre, klopft an.

**KARL**

Ole, bist Du das da drin?

**STIMME OLE** *off*

Moment noch... bin gleich fertig... behalt den Gedanken!

**KARL**

Ulzig, dass Du das gerade jetzt sagst, Ole, denn ich habe mir tatsächlich so meine Gedanken gemacht. Als die Rose... ich meine, als die Angina die Rose und den Sputnix hinweggerafft hat, da ging es mir richtig übel, und ich tauchte in mich und forschte nach, ob dies wohl die Trauer war, die da in mir tobte. Aber die war's gar nicht. Es war nur ein Kater. Das Schlimme ist überhaupt nicht, verlassen zu werden – das Schlimme ist die Leere, die bleibt. Und ich habe plötzlich verstanden, dass sie immer schon

da war, diese Leere. Von dem Tage an, da mich Gaby Süßbein verließ. Ja, von da an war ich ein leerstehender Ballsaal, in dem Fremde tanzten. Ich führte ein Leben, das nicht das meine war, umgeben von Menschen, die mir nichts bedeuteten. Das muss sich nun ändern, Ole. Besser spät als nie – das sagt man doch so. Und deshalb habe ich beschlossen, diesen ganzen Kanzlerscheiß in den Sack zu hauen und mich wieder auf die Suche zu machen nach der einzigen Frau, die ich je liebte – nach Gaby Süßbein.

Die Wasserspülung rauscht, die Klotüre öffnet sich, Ole erscheint, freudig strahlend, greift Karls Hände.

**KARL** *auf Oles Hände*

Ich hoffe, die hast Du gewaschen.

**OLE** *weich*

O, Karl, wenn Du wüsstest, wie glücklich Du mich machst!

**KARL** *etwas pikiert*

Das freut mich. Sag mal, hättest Du keine Lust, für mich Kanzler zu werden?

**OLE**

Nein! Um nichts in der Welt würde ich wieder von Deiner Seite weichen!

Ole presst Karl fest an sich, der löst sich mit Schwierigkeiten.

**KARL**

Ich hab ja nun wirklich nix gegen warme Brüder – aber ist hier irgendwo ein Nest von euch?

**OLE**

Du Dummer! Verstehst Du denn immer noch nicht?

**KARL** *nach längerer Zäsur*

Nein (?)....

**OLE**

Mein Name ist nicht Ole von Schinsky! Ich bin auch kein Mann. Ich bin's: Die Gaby. Deine Gaby.

**KARL** *hustet*

Also, wenn Du mich verarschen willst, alter Knabe...

**OLE** *mit Verve*

Das war das Geständnis, das ich Dir die ganze Zeit machen wollte. Mein brennendes Geheimnis! Du warst der erste und einzige Mensch, der nicht auf meine äußere Hülle schaute, sondern mir ins Herz blickte. Damals, auf dem Schützenfest, da Du mich zu Deiner Königin erhobst. Und nachdem mich Deine Mutter aus dem Haus geekelt hatte, begriff ich, dass ich nichts werden konnte als hässliche Frau. Und so beschloss ich...

**KARL** *ungläubig*

...ein hässlicher Mann zu werden?

**OLE** *kokett*

Schlingel! (*Wieder normal, aber zur Weiblichkeit stehend:*) Also verkleidete ich mich, nahm eine falsche Identität an und machte Karriere in der Luftfahrt. Wenn ich Dich schon nicht haben kann, dachte ich, so bin ich dort oben wenigstens Gott ganz nah.

**KARL**

Das hab ich irgendwo schon mal gehört...

**OLE** *trocken*

Ja, das habe ich aus einem Schundroman, das gebe ich zu. (*Wieder weiblich:*) Du stiegst ebenfalls auf und wurdest Kanzler. Und als mich dann die Kollegen von der Flugbereitschaft anriefen, damit ich Dich nach Lissabon bringe, begriff ich dies als Wink des Schicksals. Und als dann auch noch Deine Alte abgeknallt wurde, da war dies doch ein geradezu sibyllinischer Aufschrei!

**KARL**

Und seither sitzt Du auf dem Gästeklo?

**OLE**

Mit kurzen Unterbrechungen, ja.

**KARL**

Stramm.



**OLE**

Wie gesagt – Muttis Limo, ihr Aufgesetzter – all das hat einiges in meinem Innenleben angerichtet. Als wolle sie immer noch mit kalter Hand aus dem feuchten Grabe nach uns greifen, uns zu trennen.

**KARL**

Also, Ole, bei aller Liebe fürs Absurde – Du siehst kein bisschen aus wie meine Gaby!

**OLE** *zart*

Auch an mir sind die Jahre nicht spurlos vorübergeschritten.

**KARL**

Du trugst eine Brille!

**OLE**

Kontaktlinsen.

**KARL**

Und lange, fettige Haare.

**OLE**

Abgeschnitten.

**KARL**

Und die Zahnsperre?

**OLE**

Die Zähne sind gerichtet.

**KARL**

Gerettet?

**OLE**

Gerichtet, gerettet.

**KARL** *in Richtung von Oles Brust*

Aber Deine... ich meine...Dein Holz vor der Hütte?

**OLE** *errötend*

Ach so...

Er wendet sich von uns ab, knöpft sein Hemd auf, löst einen Wickel. Wir sehen seinen Rücken, lesen allerdings in Karls Gesicht, was sich vor ihm auftut.

**KARL** *fassungslos*

Tatsächlich... Gabys Möpfe.

**OLE** *rasch das Hemd wieder zuknöpfend*

Glaubst Du mir jetzt endlich, Liebster?

**KARL** *erschüttert, glücklich*

Gaby!

**OLE**

Karl!

Die beiden fallen sich in die Arme. In diesem Moment öffnet der Lift. Dem Fahrstuhl entsteigt Beate Kaiser, des Kanzlers Mutter. Sie trägt Bröckel von Beton im Haar und an Kleidung, das Gesicht ist schmutzig. In der Hand hält sie eine Spitzhacke. Sie wirkt nicht eben fröhlich.

**BEATE**

Bin ich hier richtig bei Kanzlers?

**KARL** *verblüfft*

Mutti!

**OLE** *schockiert*

Frau Kaiser!

**BEATE**

Hab ich's mir doch gedacht! Da lässt man Dich gerade mal 20 Jahre aus den Augen, und schon treibst Du Dich wieder mit diesem Flittchen rum!

**KARL** *verschüchtert*

Die Gaby ist kein Flittchen, Mutti.

**BEATE**

Red doch nicht, Du Rotzlöffel! Oder willst Du jetzt Deiner Mutter erklären, wie herum sich die Erde dreht? Und Sie, Fräulein Süßbein, ziehen sofort Ihre gierigen Griffel wieder ein und machen sich vom Acker!

**OLE** *enttäuscht*

Wäre auch zu schön gewesen...

**BEATE**

Jungchen, hast Du noch von Muttis gutem Aufgesetztem? Ich könnt eine Stärkung vertragen. Solche Steinbrucharbeiten sind denn doch nichts mehr für eine alte Frau...

**KARL** *zaghft aufbegehend*

Mutti! Was machst Du überhaupt hier? Ich habe Dich damals doch... sicher verstaute!

**BEATE**

Als könnten drei Meter Beton ein sorgendes Mutterherz aufhalten. Ich wäre auch schon viel früher da gewesen, hätte ich zunächst nicht in die falsche Richtung gebuddelt. Ich war schon halb in China, als ich meinen Irrtum bemerkte.

**OLE**

Hast Du ihr etwa die Spitzhacke in den Sarg gelegt?

**KARL**

Das stand in ihrem letzten Willen...

**OLE**

Du lässt Dich wirklich von jedem übertölpeln.

**BEATE** *spitz auf Ole*

Das Fräulein Süßbein ist ja immer noch da!

**OLE** *sich ein Herz nehmend*

Jawohl, Frau Kaiser, ich bin noch da. Und ich bleibe auch da.

**KARL** *ebenfalls wacker*

Genau! Wir lassen uns unser Glück kein zweites Mal von Dir versauen, Mutti!

**BEATE** *kühl*

Da kennst Du mich aber schlecht, mein Junge. Ich wäre nicht Beate Kaiser, wenn ich mich wie Edmond Dantès aus dem Chateau d'If über zwei Jahrzehnte aus dem Grab fräste, um euch beiden das Feld zu überlassen. Nichts da! Jetzt werden hier ganz andere Seiten aufgezoget! Sie, Fräulein Süßbein, machen den Abflug, und Du, Söhnchen, stellst mich morgen Deinem Kabinett vor – und dann regiert Mutti!

Jene letzte, vehement-prophetische Drohung quittierend, blicken sich Karl und Ole an, nicken sich kurz zu, greifen Beate (Ole an den Beinen, Karl bei den Schultern).

**BEATE** *sich heftig wehrend*

Was erlaubst Du Dir?! Lausbub! Geht man so mit Mutti um?

Karl und Ole bugsieren Mutti aus dem Fenster, schauen ihrem Flug hinterher, schließen es dann.

**KARL**

Die wäre erledigt.

**OLE**

Und – wie geht's Dir?

**KARL**

Es ging mir nie besser.

**OLE**

Glaubst Du, sie kommt wieder?

**KARL**

Bei der kann man nie wissen. Aber wir gehen dorthin, wo sie uns niemals findet. Wir tarnen uns als schwules Pärchen und wandern aus nach Mykosnos...

**OLE**

Mykonos.

**KARL**

...da eröffnet ein Kumpel von mir eine Pension. Der kann zwei wie uns sicher gut gebrauchen.

**OLE**

Also meinst Du das ernst mit dem Rücktritt?

**KARL**

Worauf Du einen lassen kannst.

**OLE**

Lieber nicht – das hatte ich zur Genüge in den letzten Tagen.

**KARL**

Hast aber auch ordentlich abgenommen, Gaby. Steht Dir.

**OLE** *verschämt*

Trotzdem – bitte nie wieder von Muttis Aufgesetztem.

**KARL**

Versprochen.

Die beiden blicken einander verliebt an.

**OLE**

Karl?

**KARL**

Gaby?

**OLE**

Willst Du mich heiraten?

**KARL**

Wenn Du mich so fragst... Gern!

Langsames Dunkel unter Sirtaki-Klängen.

**ENDE**